

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

206 (31.7.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24664)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 M 60 Pf., durch die Post bezogen mit Postgelde 4 M 00 Pf. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 22. Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Seite 25 Pf., sonstige 30 Pf.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Böcker, Langeste, 45, Schmidt, Adorferstr. 128, W. Koppel, Werften, G. W. Schöff, 11, H. Müller, Caféplatz, B. Cordes, Gartenstraße 5, G. Sandtke, Wischenstraße, 83, Koll, Wälding, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 206.

Oldenburg, Mittwoch, den 31. Juli 1918.

52. Jahrgang.

Feldmarschall v. Eichhorn †

das Opfer eines neuen Bombenverbrechens.

Kiew, 30. Juli. WTB. Antisch. Gegen Feldmarschall v. Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Dreßler wurde 2 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung in deren unmittelbarer Nähe durch einen in einer Droschke an sie heranfahrenden Mann ein Bombenattentat verübt. Beide sind sehr schwer verletzt. Täter und Auslöser sind verhaftet. Die bisherigen Feststellungen deuten auf Urheberhaft der sozialrevolutionären Partei in Moskau, hinter der erfahrungsgemäß die Entente steht.

Kiew, 30. Juli. WTB. Feldmarschall v. Eichhorn ist heute 10 Uhr abends seinen Verletzungen erlegen, kurz vor ihm desgleichen Hauptmann v. Dreßler. Auch hat die furchtbare Strafe nicht ereilt, da kommt die Kunde eines neuen, leider auch gelungenen Bombenschlags aus Kiew. Nicht nur die ausgewählten Leidenhaftesten des russischen Volkes sind es, die diese furchtbaren Taten gebären, es ist die faste, berechnende, vor nichts zurückweichende Absicht der Entente, die alle Mittel in ihren Dienst nimmt, um zu schaden und Russland für uns unsicher und unbrauchbar zu machen. Die Engländer sind es gewohnt, mit Gift und Dolch zu arbeiten und haben von Anfang des Krieges an den Helden in ihren Dienst gestellt. Die neuen begangenen Schandtaten rufen das Gerücht der Vergeltung an. Das vergossene Blut schreit zum Himmel, ebenso gegen die verhassten Täter wie gegen ihre verbrecherischen Verführer.

Generalfeldmarschall v. Eichhorn, bis vor kurzem der ruhmreiche Führer der 10. Armee im Osten der nach ihm benannten Heeresgruppe, gehörte zu den Heerführern, deren Name schon in Friedenszeiten weit über den Kreis ihrer Kameraden drang. Aus dem Generalfeldherrn hervorgegangen, lenkte er während des Krieges zuerst die Wille der Allgemeinheit auf sich dadurch, daß er an der Winterschlacht an den masurenischen Seen hervorragenden Anteil genann. 1915 spielte er eine bedeutende Rolle in der Verfolgung der russischen Hauptarmee unter Großfürst Nikolai, dem er bei Wilna und Mlodzino den Rückzug nach Rußland verlegte. Im Winter 1915/16 hielt er in Kurland an der Dina einen neuen Russenansturm auf. Bei der großen Märzoffensive, die General Kuropatkin gegen die Dnainlinie vorführte, sicherte er mit wenigen Truppen die ausgedehnte deutsche Front. Im Sommer 1916, bei Brusilows großer Offensive, hatte er einen noch weit schwereren Stand. Seine Armee verlor die russischen Armee den neu beabsichtigten Einfall in Ostpreußen. Im Jahre 1918 war er Führer der deutschen Kräfte in Ostpreußen, die die Ukraine von den Räuberhorden der roten Garde säuberte. Er wurde dann Militärstatthalter des besetzten Landes. Mit scharfem Verstand und fester Entschlossenheit wußte er seine Führen und wohlüberlegten Entschlüsse zu fassen.

Berlin, 30. Juli. WTB. Antisch. Der Kaiser sandte an Feldmarschall von Eichhorn folgendes Telegramm:

Mein lieber Generalfeldmarschall! Mit Entrüstung und tiefem Bedauern erhalte ich die Meldung von dem verabscheuungswürdigen Verbrechen, das gegen Sie und Ihren Adjutanten begangen wurde. Seien Sie meiner aufrichtigen, herzlichsten Teilnahme versichert. Ich hoffe und wünsche zu Gott, daß Ihnen baldige Wiederherstellung beschieden sein möge. Er erhalte Sie uns und dem Vaterlande. Mit herzlichem Gruß Ihr wohlwollender König,
gez. Wilhelm.

Preßstimmen.

Berlin, 30. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt zum Attentat an Generalfeldmarschall von Eichhorn: Man kann ganz sicher behaupten, daß der Viefelbrand auch diesmal wieder seine Hände im blutigen Spiel hat. Es handelt sich bei der Mordtat in Kiew um die bestellte Arbeit nachrichtlicher Mordbuben. Das Weitere wird die amtliche Untersuchung ergeben.

Verhaftungen in der Ukraine.

„Kiewskaja Wsyt“ schreibt untern 24. Juli: Zur Aufrechterhaltung der Ordnung hat die ukrainische Regierung verschiedene bekannte Vertreter der äußersten Linken verhaften lassen, darunter den früheren Kriegsminister Petljura, da gegen ihn der Verdacht der lebhaftesten Agitation gegen die bestehende Regierung besteht. Aus denselben

Gründen sind auch einige Vertreter der äußersten rechten Partei verhaftet worden, darunter Petljan.

Die bedrohte Sowjet-Republik.

Was geht im Rußland des Sowjets vor? Die Räte-Regierung selbst ist verhältnismäßig schweigsam, obgleich sie sich sonst zum Grundsatze der Offenheit bekennet. Wenn die Petersburger Telegramen-Agentur wirklich einmal die Sprache wiederfindet, so geschieht es nur, um die Sowjet-Republik als besiegt und getötigt hinzustellen. Ganz so günstig liegen die Dinge indessen nicht. Die Tscheko-Slowaken haben sich als nicht zu unterschätzender Feind erprobt, zumal hinter ihnen die Macht und Gelbmetall des Vielverbandes stehen. An sich muß es überraschen, daß die Tscheken, deren waffenfähige Mannschaft auf vierzig- bis sechzigtausend Mann geschätzt wird, ein Gebiet von der Größe Sibiriens erobern konnten. Sie haben den Ural überquert, Samara an der Wolga erreicht, so daß Moskau selbst schon unmittelbar bedroht erscheint. Und dabei handelt es sich auch im europäischen Rußland um gewaltige Gebiete. Wenn also die zahlenmäßig schwachen Truppen der Tscheko-Slowaken Sibiriens und große Teile Rußlands unterwerfen konnten, bleibt nur der Schluss übrig, daß die Räte-Republik noch nicht tief Wurzel gefaßt hat. Allerdings stampfen an der Seite der Tscheken auch Datschke-Rosalen. Allein ihre Zahl ist nicht übermäßig groß und dürfte fünfzehntausend Mann kaum übersteigen.

Wäre der Rückhalt der Räte-Regierung im russischen Volke tatsächlich nicht schwach, so hätten die Tscheken niemals über den Ural zu dringen vermögen. Die Verkehrswege müßten doch gesichert, der Nachschub und die Verpflegung für die Feinde der Sowjets geregelt sein. Sonst wäre es ein Wagnis, sich von ihrer Grundlage im Osten Sibiriens so weit zu entfernen. Auch sonst spricht vieles dafür, daß die Macht der Räte-Regierung nur in deren Einbindung besteht. Weil die Masse der russischen Bauern der Entwicklung der inneren Verhältnisse gegenüber gleichgültig bleibt, legen die Sowjets das als eine Anerkennung ihrer Regierung aus. Wie es wirklich steht, haben die neuen Moskauer Gewaltverhältnisse ja erlebt, als sie zur Bildung einer roten Armee aufforderten. Denn wollte eine Willkür unter die Waffen rufen. Wenn ihm das gelungen wäre, so wäre die Macht der Sowjets allerdings fest gegründet. Aber die Auffstellung der roten Armee ist völlig mißlungen. Die Bauern, die Kriegsmüde nach Hause gingen, zeigten keine Lust, wieder zu den Waffen zu greifen. Denn und Trost gibt ihnen ihr Glück bei den Arbeitern in Petersburg, Moskau, Wladimir und Tula verfußt. Es war nicht groß, denn was an brauchbaren Mannschaften zusammenkam, reichte nicht hin, die Tscheko-Slowaken zu bekämpfen. So hat sich die rote Armee in Sibirien immer weiter zurückziehen müssen, ohne selbst am Ural halt und Stütze zu finden. Nur in Irkutsk, am Baikalsee, soll es noch eine Insel des Volkseigenums geben. Aber auch diese wird von allen Seiten umspült. Ihre Lage ist völlig hoffnungslos, zumal die Japaner sich anschießen, Ostsibirien durch Truppen aus der Mandchurei abstreifen und sichern zu lassen. Auch von den Turananküsten ist für die Sowjet-Regierung wenig Tröstliches zu melden. Die Vielberber haben bisher fünfzehn bis zwanzigttausend Mann gelandet, in der Hauptfache französische Matrosenabteilungen. Sie haben Kerm an der Karakum-Küste bereits erreicht und scheinen ritlings der Marmarabahn nach Sibirien, also nach Petersburg, vorbringen zu wollen. Das ist allerdings nicht ungefährlich; aber nicht wegen der roten Armee, die nur in der Spannlänge der Petersburger Telegramen-Agentur im Urmangange vorhanden ist, sondern weil die vorbringenden Truppen in der Platte von Simland aus bedroht und gefaßt werden können. Daß die Briten sich auf der Kola-Halbinsel eine Omega-Glänmer-Republik gegründet haben, ist ja schon ein Ereignis von gestern.

Die neue Republik hat eine sehr durchsichtige Aufgabe: sie hat von Zeit zu Zeit Hilfe auszusuchen, um den Engländern Gelegenheit zu bieten, von der Urmanküste aus einen kräftigen Druck auf Rußland auszuüben. Einmal Westsibirien haben sich die Briten auch im äußersten Süden des russischen Reiches gezeigt, in Turkestan, das die mittelasiatischen Gebiete des ehemaligen Zarats umfaßt. Hier ist es den Engländern gelungen, die mohammedanischen Turkestaner, die an sich Gegner der Bolschewiken sind, zu einem — Siffert — zu veranlassen. Dieser Siffert ist sehr künstlich gemacht. Gerade hat den turkestanischen Emir von den Sowjets nicht

gedroht. Aber englische Agenten haben offenbar ihre Hände im Spiel. Und Großbritannien war mit der Hilfe sofort zur Stelle. Indische Kavallerie zog an der persisch-turkestanischen Grenze auf, während andere Truppenteile die Häfen an der Südküste des Kaspiischen Meeres besetzten. So wankt die Sowjet-Republik in allen Fugen. Unsere Pflicht bleibt es, schärfer als je die Entwicklung zu beobachten.

Die Kraft der neuen Stellungen.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns dazu geschrieben:

Während sich in Flandern eine sehr lebhaftere Entwicklungstätigkeit des Feindes bemerkbar macht und die wiederholten englischen Teilangriffe, die alle überlegen abgewiesen werden konnten, die noch heute nicht zu entscheidende Frage nahelegen, ob sich dort größere Operationen ankündigen, steht doch an der Hauptkampfront der letzten Zeit keine mit Stärke, ja zuletzt noch vermehrten Kräften unternommenen Waffenversuche fort. Nun erweist sich, wie gut gewählt und kräftig unsere neuen Stellungen sind. Sie bewirken, daß wir jetzt unter wesentlich günstigeren Bedingungen im Westen kämpfen als vorher, nachdem die redaktionell vorbringende und zu umfassender Beschäftigung und ständigerem Angriff herausfordernde Linie ausgeglichen ist. Auch die Vorteile, die sich dadurch für die Zuführen ergeben, leuchten ein. Doch hat die Angriffsdivisioenen noch um vier auf 56 Divisionen erhöht, darunter ist eine neue französische Division hinzugekommen und offenbar auch eine neue englische Division hinzugekommen. Wenn der Gegner durch dramatisierende Nachrichten die Welt glauben machen will, wir hätten bei den letzten Kämpfen 80 Divisionen eingesetzt, so kann man das nur so deuten, daß es die eigene Entemnis des vollkommenen Mißlingens seines Zangenangriffs sich selbst durch derartige Uebertreibungen schmählicher machen will. Er sollte unser eigenes Kräfteangebot, das weit hinter seinem eigenen zurückbleibt, ebenso wenig überblättern, wie seine eigene Werte an Gefangenen und Kriegsmaterial, die trotz seiner großen Anstrengungen und schweren Verluste nicht größer war, als der Ertrag, den uns allein unsere Offensivtät östlich und westlich von Meims in drei Tagen erbrachte.

Eines wird er jedenfalls jetzt schon spüren: wie hart es für ihn ist, gegen unsere neuen Stellungen anzukommen. Er wagt dies trotz furchtbaren Opfer, die er vor und in unseren Linien, nicht selten auch durch unseren höchsten Gegenstoß, erlitt, immer wieder von neuem. Der Brennpunkt dieser Kämpfe war der Abschnitt zwischen Hartennes und Fere-en-Tardenois. Aber all diese dichtgepackten Angriffe, ob in breiter Front oder gegen schmales Ziel, ob bei Tag oder Nacht unternommen, endeten mit völligem Zusammenbruch. Uns kann es nur recht sein, wenn er zu seinen Ungunsten ein Mißverhältnis zwischen seinen und unseren Verlusten schafft; denn ihn fortdauernd zu schwächen und zu zermürben, und nicht die Erreichung irgendwelcher örtlicher Geländegewinne, bleibt das Ziel unserer Heeresleitung, das wie im Osten, so auch im Westen erreicht werden wird. Durch keine andere Methode ist auch der Sieg in Rußland erringen worden. Mit gleicher Hartnäckigkeit stießen Franzosen, Engländer und Amerikaner fündestlich von Meims, an manchen Straßen fünfmal hintereinander, vor, und mit gleichem blutigem Mißerfolg. Mit Genehmigung wird man auch die Tatsache buchen, daß der Gegner in der Champagne wohl auch den letzten Rest der Gräben, den er jüngst am Fichtelberge noch behalten konnte, unserm Gegenangriff preisgeben mußte, während wir bei Metz es ihm noch einen neuen Stützpunkt entzogen.

Die am Schluß des vierten Kriegsjahres bekanntgegebenen Beutezahlen sprechen für die Größe unserer Siege.

Die Leistungen des deutschen Heeres während des vierten Kriegsjahres kommen in folgenden Zahlen zum Ausdruck:

Den Feinden wurden entzogen und von deutschen Truppen besetzt: Im Osten 198 256 Quadratkilometer, in Italien 14 423 Quadratkilometer und an der Westfront, das gesamte Gebiet an der Marne abgerechnet, 5323 Quadratkilometer; insgesamt sind das 218 002 Quadratkilometer.

Hierzu eine Beilage.

meter. Ferner hätten unsere Truppen vom Feinde bezw. von rübenischen Banden säubert: in Simland 373 502 Quadratkilometer, in der Ukraine 152 033 Quadratkilometer und in der Krain 25 727 Quadratkilometer.

In Deute wurden eingebracht: 7000 Geschütze, 24 600 Maschinengewehre, 751 972 Gewehre, 2 867 500 Schuß Artilleriemunition, 102 250 900 Schuß Infanteriemunition, 2000 Flugzeuge, 200 Fesselballone, 1705 Feldtische, 300 Autos, 3000 Lokomotiven, 28 000 Eisenbahnwagen und 65 000 Fahrzeuge.

Die Zahl der im vierten Kriegsjahre gemachten Gefangenenzahl beläuft sich auf 838 500, so daß die Gesamtgefangenzahl die Höhe von nahezu 3 1/2 Millionen erreicht hat.

Von der Westfront.

Der deutsche Abendbericht.

Der Lin, 30. Juli, abends. WTB. Antich. Nach seiner Niederlage am gestrigen Tage verhielt sich der Feind heute ruhig.

Zürich, 30. Juli. Der Korrespondent des „Secolo“ im französischen Hauptquartier berichtet in einem längeren Telegramm auf eine Unterbrechung der französischen Offensive vor. Mit der Nämung der Marineinfanterie durch den Feind sei die Aufgabe des Feindes in diesem Frontabschnitt für jetzt gelöst. Die weiteren Operationen bedürfen erst Vorbereitungen umfassender Art.

Genf, 30. Juli. Pariser Blätter melden: Die neue Aufgabe des Generalstabs noch sei die Beseitigung des deutschen Druckes auf Rom und die Wiedergewinnung der besetzten Gebiete.

Genf, 30. Juli. Der „Matin“ meldet aus Newyork: Die Wetten für eine Beendigung der Tauchbootfahrt in den nordamerikanischen Gewässern bis 15. August stehen wie 5 zu 1, die Wetten für ein Kriegsende bis Dezember 1918 wie 2 zu 3 und die Wetten für ein Kriegsende im Jahre 1919 wie 9 zu 1.

Der Wiener Bericht.

Wien, 30. Juli. Antich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wirkungslos feindliche Feuerüberfälle und Störungsfeuer gegen rückwärtige Räume. Derletzte, Pinte-Crausford erfolgte seinen 27. Luftzug.

An der albanischen Front erneuerte der Feind seine starken Angriffe gegen unsere Stellungen am südlichen Semeni-See und auf dem Höhenrücken des Mali Slobod. Von unseren Truppen, die teils durch zähen Widerstand, teils in tapferem Gegenangriff alle Anstrengungen des Angreifers zunichte machten, verdient das Bubaweller Landsturm-Bataillon III 29 und das oberungarische (Kassaner) Grenzjägerbataillon Nr. 3 besonders hervorgehoben zu werden. Der Chef des Generalstabes.

Slawische Verräter.

Aus dem Wiener Kriegspressquartier wird gemeldet: Am Morgen des 15. Juni setzte unser Angriff in breiter, von den Tiroler Bergen bis zur Adria reichenden Front mit einer Schockkraft ein, wie sie nur die glückliche Vereinigung bis in die kleinste Einzelheit ausgebreiteter Befehlsgebung, unmittelbarer Vorkämpfer in der Ausföhrung und einheitlichen Zusammenwirkens aller Waffen zu schaffen vermag. Gleich zu Beginn der Kämpfe wurde aber die Wahrnehmung gemacht, daß der Feind gerade an jenen Stellen, die für den Fall eines weiteren Vordringens in Aussicht genommen waren, zu planmäßigen, wohl vorbereiteten Gegenangriffen ansetzte. Auch wurde die Tatsache festgestellt, daß der Gegner über Umfang, Tag und Stunde unseres Angriffes genau unterrichtet war. Das für das Gelingen einer Offensive so wichtige Ueberwachungsmoment war damit verfehlt. In kurzer Zeit konnte auch bereits aftermäÙig festgestellt werden, daß eine Reihe von Ueberläufern der italienischen Heeresleitung das Material lieferte, durch dessen Vergleich und gegenseitige Ergänzung es möglich war, ein ziemlich genaues Bild unserer Angriffsdispositionen zu erhalten.

In Gefangenenschaft geratene englische, französische, italienische Offiziere und Mannschaften zahlreicher Regimenter lagen übereinstimmend aus, daß ihren Truppenkörpern am Abend des 14. Juni verlautbart wurde, daß die österreichisch-ungarische Offensive am kommenden Morgen um 2 Uhr einsetze werde. Den genauen Zeitpunkt sollen jug-slawische Ueberläufer verraten haben. Der Feind traf Vorkehrungen gegen die erwartete Gasbeschöpfung, die sich allerdings nachträglich als unzulänglich erwiesen.

Den größten Teil am Verrat schreibt die italienische Heeresleitung nicht ohne Grund dem Leutnant Karl Stahn eines Infanterieregiments zu, der in der Nähe von Brenna desertierte. Aus dem umfangreichen italienischen Dienstbüchlein, in welchem seine Aussagen gesammelt und verbreitet sind, geht hervor, daß er unsere Vorbereitungen an der Wade gänzlich verraten und auch sonst dem Gegner eine Reihe höchst wertvoller Nachrichten ausgehändigt hat. Die italienische amtliche Charakteristik Stahns lautet: „Der Leutnant ist ein höchst intelligenter, von glühendem Nationalempfinden und von lebhaften antösterreichischen Geföhlen befeuert Jungmische. Seine Aussagen tragen den Charakter vollkommener Zuverlässigkeit. Er hat absichtlich vor dem Ueberlauf diese Nachrichten gesammelt, um sie uns mitzuteilen. Er ist ein vollkommenes Vertrauen ein. Stahn, der genügend sachmännliches Wissen besaß, sammelte mit großer Umsicht und Systematik alle ihm von Wert scheinenden Daten. Seine Darstellung über Vorbereitung und Anzeigen für die Offensive ist so gründlich und durchdacht, daß aus ihr geradezu auf das Wesen der Angriffsdisposition geschlossen werden konnte.“ Nebenbei sei nur erwähnt, daß Stahn durch lägenhafte Aussagen über österreichisch-ungarische Verhältnisse in der Front und im Hinterland, die er bei den italienischen Kommandos machte, sich nach Art aller Verräter in gutes Licht zu stellen versuchte. Charakteristisch hierfür ist seine Angabe, daß sich im Falle einer Offensive die österreichisch-ungarischen Truppen zum größten Teil ergeben würden, wenn nicht deutsche oder bulgarische Bajonette ihnen auf den Herzen

folgen sollten! Das gibt ein neues Bild von den Schwereigenschaften, mit denen Oesterreich zu kämpfen hat.

Kleine politische Nachrichten.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an die Oberstleutnants v. Troilo und Ludwig, Die Majore v. Franzenberg und Ludwigsdorf, v. Kiebell und v. Morosch, ferner des Eigenlaubes zum Orden Pour le mérite an den General der Infanterie Hofmann.

Englische Piratenlöhne. Das englische Unterhaus nahm am 24. Juli in dritter Lesung das neue Preisgeldverabreichung an, wodurch der älteren britischen Piratenlöhne, daß Offiziere und Mannschaften einen Anteil an den sogenannten Preisen erhalten, in typisch englischer Weise das Mäntelchen der Loyalität und des Wohlstandes umgehängt wird. Das Gesetz setzt in einer bestimmten Scala die Anteile fest, die jedem Preisgeldberechtigten an dem Erlös der kondemnierten Schiffe und Ladungen zusteht. Dabei erhalten der Admiral der großen Flotte 20 000, andere Admirale 1250 bis 500, Kommodore 750 bis 100, Kapitäne z. S. 180 bis 100, sonstige Offiziere 100 bis 10, Mißbismans und Deckoffiziere 10, Unteroffiziere 6 und Matrosen 3 bis 2 Anteile. Ansehnend beträgt bei den Angehörigen der britischen Handelsmarine ein starkes Mißverhältnis, daß sie an dem Raube nicht teilnehmen sollen. Nach den Angaben McLamaras hatte der Preisgelderlönsfonds am 30. Juni die Summe von 10 Millionen Pfund Sterling erreicht, der nach Abzug der herbömmlichen Konten an das Admiralitätsamt an die Preisgeldberechtigten verteilt werden wird.

Simonofski, 29. Juli. WTB. (Renter.) Auf dem Bahnhof explodierte in dem Augenblicke, wo der Expresszug aus Kioo ankam, eine größere Menge Munition. Man schätzte die Zahl der Verunglückten auf 60 bis 150, darunter viele Tote.

Wladivostok, 29. Juli. (Renter.) Die heute von General Sorawoff veröffentlichte Proklamation besteht allen amtlichen Verwaltungen, Gerichts- und Finanzabteilungen in der Küstenprovinz, ihre Arbeiten aufzunehmen und sich, wenn es erforderlich ist, an Sorawoffs Kabinett zu wenden. Es werden jetzt Wahlen für den Gemeinderat abgehalten, wobei sich drei Parteien gegenüberstehen: die Bolschewiki, die für die Herrschung der Sowjets sind, die gemäßigten Sozialisten, die die vorläufige Regierung unterstützen, und die Kadetten, die Parteigänger Sorawoffs sind.

Im Serbenlaufe erklärte Graf Czernin gegenüber der unrichtigen Darstellung in einem Teil der ausländischen Presse über den Schritt des Kaisers beim rumänischen König, daß der Schritt auf seinen Rat und unter seiner vollen ministeriellen Verantwortung erfolgt sei. In Brösk habe er aus besser Quelle die Nachricht erhalten, daß der König von Rumänien seine isolierte und daher hoffnungslose Lage zu verlassen begünne und einen Weg suche, um sich mit Kaiser Karl in Verbindung setzen zu können. Ich teile, fuhr Graf Czernin fort, diesen Wunsch des rumänischen Königs dem Staatssekretär von Kühnmann mit und riet dem Kaiser zu dem Schritt, der seitdem bereits verlautbart wurde. Er hatte den Erfolg, daß der letzte Versuchslamp der Rumänen unterblieb und ein sofortiger Frieden herbeigeföhrt wurde. (Lebhafter Beifall.) Graf Czernin wiederholte aber die volle Verantwortung für diesen Schritt auf sich nehme. Es sei nie Aufgabe der Diplomatie, unter schweren eigenen Opfern den Kampf bis zur vollen Vernichtung des Gegners weiter zu führen, sondern sobald wie möglich einen ehrenvollen Frieden zu erreichen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Der Gefangenenaustausch mit Frankreich.

In der Bevölkerung ist eine gewisse Beunruhigung durch Gerüchte entstanden, denen zufolge die Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich sich in letzter Zeit besonders verschlechtert habe, und der Gefangenenaustausch ins Stocken geraten solle. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, gehen diese Gerüchte und Besorgnisse wegen schlechter Gefangenbehandlung auf Vorgänge zurück, die schon etwa vier Wochen und noch länger zurückliegen. Nachrichten und Beschwerden sind in dieser Hinsicht in letzter Zeit nicht zur Kenntnis der berufenen Stellen gelangt. Auch der Austausch der Gefangenen ist gegenwärtig in Gange. Man hofft, dauernd jeden Monat 800 Kriegsgefangene beiderseitig austauschen zu können. Insgesamt handelt es sich auf beiden Seiten um 120 000 Gefangene. Schon daraus ergibt sich, daß der Austausch jedenfalls längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Die auf neutralem Gebiete Internierten werden verhältnismäßig schneller heimkehren können, zumal bei ihnen auch die Schwereigenschaften der Ablösung und des Ertrages durch andere Arbeitskräfte nicht vorliegen. Zu einer Beunruhigung ist gegenwärtig also kein Anlaß vorhanden.

Aus aller Welt.

Eine vaterländische Rundgebung der deutschen Gewerkschaften. Ueber die politische Lage und die Stimmung der deutschen Arbeiterklasse am Ende des vierten Kriegsjahres äußert sich das „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften“ in grundsätzlicher Weise. Nachdem es in dem Treiben der Gegner einen „gefühlslosen Kampf gegen wehrlose Frauen und Kinder“ geschildert hat, wendet es sich an die Arbeiterklasse der anderen Länder, endlich alle Gedanken an Regimentsabhängigkeiten und territoriale Machtverweiterungen fallen zu lassen. Dann heißt es weiter:

„Die Friedenssehner sucht nicht um die Gefangenen. Aber nicht, um die Hoffnungen in Lager der Gegner zu erfüllen, die des nachdenklichen Glaubens sind, unser Volk würde verächtlich in eigenen Hände die Geschäfte derjenigen besorgen, die bereit sind, uns ihre militärische Macht fühlen zu lassen. Wenn ihr Arbeiter im Ausland glaubt, daß wir zu diesem verärgerten Streiche fähig wären, so irrt ihr euch, und ihr dürft weder auf diese Hoffnung euren Sieg aufbauen, noch wird der Friede mit Deutschland jemals so geschlossen werden. Ihr werdet nicht triumphieren über ein Volk, das moralisch für immer gerechtfertigt wäre, wenn es einer aus aller Welt zusammen-

geholt Soldateska die deutschen Lande, unser Heim und unsere Familie preisgeben würde. Was wir in Fleiß und rastlosem Streben aufgebaut haben, gehört auch uns, der deutschen Arbeiterklasse. Mit der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands ist die Stellung der Arbeiterklasse eng verknüpft. Ihr könnt uns nicht mit euren asiatischen, afrikanischen Herren eine freiere politische Entfaltung bringen. ... Sei es drum! Wir wollen auch an der Schwelle des fünften Kriegsjahres das Gebotnis obliegen, treu und unerschütterlich diesen Weg (des klaren Friedenswillens) weiter einzuschlagen, bis eines Tages drüber ruhige Ueberlegung und vernünftige Erwägungen zur Umkehr leiten und das Ende des fürchterlichen Krieges herbeiföhrt wird.“

Verlauf eines Rembrandt-Bildes an das Ausland. (Ant.) Schweden kommt die Meldung, daß ein bekannter Stockholmer Sammler ein Meisterwerk aus Rembrandts später Zeit, das einen Mann in einem weissen Mantel zeigt, das dem Kommandeur M. J. M. gehörte, erworben hat. Es handelt sich um eines der schönsten Werke Rembrandts in deutscher Besitz. Der Verkauf ist gewiß rechtlich einwandfrei, und doch hat die deutsche Öffentlichkeit dies, nicht und die Pflicht, dazu ein offenes Wort zu sagen, gerade im Hinblick auf das Ausfuhrverbot für Kunstwerke, das in den letzten Monaten so viel umstritten worden ist. Die Seemannische Kunstchronik schreibt in diesem Sinne: Die Besitzverhältnisse des Kommandeur Schönerger-Malmström, das ein solches Kunstwerk untersteht, sind an sich zweifelhafter Natur, da unmöglich zugegeben werden kann, daß wertvolle nationale Kunstschätze, zu denen doch nichts Geringeres als der Vater des Grönlandworts zählt, der Willkür eines Vereinsvorstandes oder auch nur einer Gemeindeverwaltung preisgegeben sind, die sie nach Umständen zu veräußern in der Lage wäre. Zum anderen hätte wohl in einem solchen Falle, wenn zwingende Gründe vorliegen haben sollten, zum Verkauf zu schreiben, der Versuch gemacht werden müssen, das Werk für Deutschland wenigstens zu erhalten.

Geheimrat Professor Dr. Hermann Linden von der Universität Heidelberg begibt sich demnächst nach Holland, um bei den dortigen preussischen Kriegs- und Kultusministerien in Leiden veranfaßten Hochschullehrern für die deutschen Internierten mitzuteilen.

America und die Mühsiggänger. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind zahlreiche Polizeibeamte dazu ausereichen worden, das am 1. Juli in Kraft getretene Gesetz gegen die Mühsiggänger durchzuführen. Bevor zu Verhaftungen geschritten werden soll, ist bekanntgemacht worden, daß die Verhände, die mit der Auslieferung des Gesetzes betraut ist, ihre Nachforschungen insbesondere auf die gewerblichmässigen Spieler, die Verbrecher und die faulen Weichen erstrecken will. Gleich in den ersten Tagen sind nicht weniger als 800 Mühsiggänger vom Broadway „befragt“ worden.

Schweres Eisenbahnunglück. Landsberg a. d. Warthe, 30. Juli. Auf der Strecke der Ostbahn zwischen Janoch und Gurlow entgleiste heute vormittag um 1/10 Uhr der D-Zug Schneidemühl-Berlin. Nach noch nicht genauem Feststellungen soll sich von einem Güterzug ein Kolben der Lokomotive gelöst haben und gegen die Schiene des auf dem Nebengleis kommenden D-Zuges gestossen sein. Hierdurch kam der D-Zug zur Entgleisung. Ueber wurden 20 tote und 20 Schwerverletzte festgestellt. Durch Explosion der Gasbehälter setzten sich die Wagen in Brand, wodurch noch mehrere Personen in den Flammen umkamen. Die meisten Toten befanden sich im Speisewagen, wo ein Bröcker aus Draht, der nach oben gehoben wurde und zwischen dem Dach hängen blieb, gerettet wurde. Fast alle anderen Personen wurden getötet. Von Landsberg und Küstrin gingen sofort Rettungszüge mit Ärzten an die Unfallstelle ab.

Nach einer Meldung der Eisenbahndirektion Bromberg beträgt, wie bis jetzt festgestellt werden konnte, die Zahl der Toten ungefähr 40, die der Schwerverletzten 19 und die der Leichtverletzten 2.

Berlin, 30. Juli. Heute abend 9 1/2 Uhr kam der erste Zug von der Unglücksstätte auf dem Schöneberger Bahnhof an und brachte die ersten Ueberlebten. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß die meisten Opfer dem Klammertod getrieben haben. Nach am heutigen Mitttag fand der Zug in dessen Flammen. Eine Abteilung Soldaten war mit Hülfsleistungen beschäftigt. Näheres konnten die Ueberlebten infolge der Anfrageung nicht angeben.

Zur Kriegslage.

In den vier Jahren des Weltkrieges, dessen Jahrestag uns heute an die furchtbare Ueberraschung seines Ausbruchs erinnert, hat sich die Welt stark verändert. Und auch wir Menschen sind ganz anders geworden. Das Ziel kam über uns und schlug uns mit seiner harten Geißel. Kaum eine Familie, die davon verschont blieb. Und Nummer und Tränen würgen das tägliche Brot dieser, vieler Menschen, die früher einen Krieg vielleicht für völlig unmöglich gehalten hatten. Dazu breitete die Angst ihre Schattensflügel über uns. Der Mangel kam und die Furcht vor einer ungewissen Zukunft. Die Freude ging aus der Welt und ließ ihren Platz der Sorge. Das Antlich der Erde wurde von schrecklichen Furchen zerrissen, und die mühsamsten Schöpfungen der Menschen zerstörten die Brüder derer, die sie erschufen. Die Moral, an der die Wesen der Erde bauten, wurde untergraben und brach zusammen, und alle Kultur ist ein Sott des blinden Zufalls geworden. Die schlechten Instinkte der Menschen regieren; Scharhüt und Geniegnier triumphierten, und die Zukunft sieht voranschreitend nur Arme und Reiche und den verächtlichen Zwischenstand, den Hauptträger alles tüchtigen und fortschrittlichen Geistes. In den wenigen Jahren, gestörte die rasende Kriegshut mit wilder Geißel, was Jahrzehnte, was Jahrhunderte aufzogen und betraut haben, und was von allem Geistesgut der sterbenden Menschheit uns noch erhalten bleibt, das weiß kein Mensch.

So stellt sich die Rechnung der vier Kriegsjahre dar, wenn wir die Zeit oberflächlich überblenden. Es wäre tödlich, nicht auch die andere Seite zu betrachten. Es geht ein großer Zug durch die Welt. Der Schmerz reinigt die Seelen, und die Pei-

Am 1
alle 6
Lappet
Wende:
Schaft
hinzu
macht
Gute,
ergibt,
verloßt
zu hat
Do
Loses,
unser
stend 1
waren,
Freunde
Stelle
mächtig
Entent
bezieht
sie in
selle 3
das ge
Sie, d
nehmen
und 3
v. C
ten 3
vom C
über.
verloßt
und au
Aber 2
R. St.
Kamerz
Dinge
sich
gewalt
anzwei
ihren 1
und b
ausgen
Di
bestern
Aber 1
männer
wir da
unserer
schauen
gestern
frucht
fragen,
unserer
schieder
mord 1
Mäme
nach au
im He
Schwe
the D
politisch
Günden
Person
Wisma
überleu
plunze
eingew
durch, d
stern 3
Das
Zeitpu
jahres
politisch
ist unse
sich scho
kaffen,
schnell
Kollas
saubere
genügt
was sei
sie gibt
Lolles,
stiez zu
Aufgabe
füßen -
leit, da
wir do
deutsche
Wels na
immeren
Weiben
unter d
nicht m
Wien 2
heit, e
erfüllt
wollen
durchdr
Soffian
das ist
großem

Ang wandelt die Herzen, die dafür empfänglich sind. Das alte Selbsttum erwidert wieder, und inwieweit haben der Scherheit, der Hingebung, der Aufopferung, Wunder der Liebe und Freundschaft, herrliche Bezeichnungen der Kameradschaft fügen dem inneren Schätze der Wälder neuen Reichthum hinzu. Die unmittelbare Nachbarschaft der erstenen Dinge macht die Menschen wieder empfänglich für alles Große und Gute, und wenn auch der äußere Ansehen ein anderes Bild ergibt, es werden doch auch diese Wirkungen des Krieges unverfälschte Einbrüche hinterlassen und dem Schönen die Wege zu halten verschaffen.

Das kann natürlich den Charakter des Krieges als namenloses, noch immer unersättliches Unglück für die Welt und für unser Volk nicht ändern. Aber wir wollen es uns immer tröstend und ermutigend vor Augen halten, daß wir es nicht waren, die diese Katastrophe des Todes entfesselten, sondern die Feinde. Die untrüglichen Beweise dafür, die wir an dieser Stelle oft berühren, ringen sich auch bei den Neutralen allmählich durch, trotz des Meeres vom Schmutzigen, das die Entente über die ganze Welt branden läßt. Aber auch das verzichtet sich, und unser gutes Recht und unsere reine Sache, sie in die eines Tages wieder durchbringen; das ist unsere feste Zuversicht, daran glauben wir. Nicht freiwillig wird das geschieden; die Gegner müssen dazu gezwungen werden. Sie, die in der Wahl der letzten Mittel keine Rücksicht mehr nehmen und den gemeinsamen Mord für ihre Zwecke und Ziele einspannen, die ebenso wohl v. Mirdach, wie v. Eichhorn auf dem Gewissen haben, die den hingemordeten Jaren so leicht hätten retten können, sie werden auch vom Gericht getroffen werden, daran geht kein Weg vorbei. Es würde besser um uns stehen, wenn die gewisse Zuversicht auf unsere große Zukunft fester in den Herzen säße und auch die innere deutsche Front zu großen Taten aufspornte. Aber der Offenheit fehlt der Heimatfront leider, wie die „Köln. Ztg.“ ganz richtig ausführt, und wir entbehren ihn schmerzlich. Wir sehen ihn bei den Gegnern walten und große Dinge tun. Die Engländer, die nur eher aufsteigen sind, führen ihre, mit unsen Berühmten, geringen Erfolge durch die gewaltige Beschlagnahme des Wortes, der Gedanken, der anstrengenden Tüchtigkeit und lassen diese unerschöpfliche Heere neben ihren menschlichen Kämpfen. Das haben wir nicht verstanden und daher die Kraft des deutschen Gedankens nicht genug ausgenutzt.

Das fünfte Kriegsjahr wird daran leider auch nicht viel bessern. Wir sehen immer noch die Feinde uns überlegen in Wort und That, durch ihre Presse und durch ihre Staatsmänner, und wir wandeln das Urteil der Welt nicht eher, bis wir durch auch Leistungen aufzuweisen haben, die den Taten unserer heldenhaften Heere entsprechen. Wie sehrwichtig schauen wir nach einem Mann wie Visconti aus, der gestern vor zwanzig Jahren die Augen für immer schloß! Unfindbar und gewollt will es uns zwar scheinen, immer zu fragen, was jener Große heute wieder getan haben. Die Lage unserer Zeit, verglichen mit der seinen, ist grundlegend verschieden, und kein Mensch darf sich verneinen, so sagen, Visconti würde heute so und so gehandelt haben. Aber nach Wärmern von seinem geistigen Maß geht unsere Schmach, nach aufrechten, starken, zielbewussten Führern, die wissen, wozu sie das Schiff steuern wollen, nach Charakteren, die das Schwerdt des Geistes zu schwingen wissen und der Welt durch ihre Taten zu imponieren verstehen; wir suchen und rufen nach politischen Führern vom Schlage unserer militärischen, wie Hindenburg und Ludendorff, die den Gegnern das Gebot ihrer Persönlichkeit aufhängen. Das ist nur zu natürlich, wo uns Viscontis Bild in seiner überragenden Bedeutung noch herüberleuchtet aus jener Zeit, da ihn, freiwillig oder notgedrungen, der erste Platz unter den Staatsmännern Europas eingeräumt wurde. Es hätte für uns jenes Wissenschaftliches bedauert, der diesen Krieg, ohne Vorgang und Vergleich, zu meistern genügt hätte.

Das rollende Schicksal und der jegliche entscheidungsschwere Zeitpunkt an der Wende des vierten und fünften Kriegsjahres legen uns beratende Gedanken nahe. Uns stellt die politische Auswertung der großen militärischen Erfolge, das ist unser Gesicht und scheintbar unabweislich. Vielleicht hätte sich schon beiseiten eine Wandlung der Kriegsergebnisse erzielen lassen, wenn es anders gewesen wäre. Das ist aber nicht schnell zu ändern, mag auch in Grundeigenschaften unseres Volkes begründet sein, das der Politik als einem nicht sehr laubaren und einwandfreien Geschäft noch immer nicht sehr geneigt gegenübersteht. Wir sollen auch dem nicht nachhängen, was sein könnte, sondern uns auf die Wirklichkeit stützen. Und sie gibt uns ein so leuchtendes Bild von der Kraft unseres Volkes, daß wir den Gedanken, es löwe mit seinem Aufstiege zu Ende sein, wie die Feinde es wollen, in voller Zukunftsgewißheit weit von uns wegwerfen. Im Gegentheil, wir fühlen es tief als eine Sache des Rechtes und der Gerechtigkeit, daß wir unser Dasein mit allen Mitteln behaupten, daß wir vorwärts schreiten auf dem Wege der Menschheit, daß Deutschlands Wesen und deutscher Geist der Entwicklung der Welt noch etwas zu geben haben. Das im tiefsten Grund des inneren Menschens bei uns lebendige Gefühl, daß wir oben bleiben müssen, daß es den Feinden nicht gelingen kann, uns unter die Füße zu treten, das gibt uns letzten Endes die Kraft nicht nur des stoischen Widerstandes, sondern auch des edelsten Begehrens alles dessen, was uns an Hindernissen auf dem Wege zum Ziel stört. Von dieser inneren Gewißheit, daß wir nicht nur einen neuen Trost schöpfen, und die uns erfüllt wie ein starker Glaube an unsere großen Aufgaben, wollen wir uns im fünften Kriegsjahre noch immer stärker durchbringen lassen und sie als die feste Grundlage unserer Hoffnungen und Wünsche niemals unterdrücken lassen. Für das übrige lassen wir unsere tapferen Feldgrauen und ihre großen Führer sorgen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag wird mit besonderem Eifer verfolgen. Eigenberichte sind nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über dritige Vorkommnisse sind der Schlußfassung fern willkommen.

Odenburg, 31. Juli.

„Ohne Odenburg kein Tannenberg!“ Wir wissen kürzlich anlässlich des Todes des Generalleutnants v. Wegmann in der Besatzung darauf hin, daß dieser als Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade vor unmittelbarem Vorstoße der Hindenburgs war zu der Zeit, als der Feldmarschall unser 91. Infanterie-Regiment (1893-96) führte, und daß Hindenburg seinem einmaligen Brigadekommandeur ein treues Andenken bewahrt und ihm noch in den letzten Lebensjahren herrliche Grüße und Wünsche gesandt hatte. Bei der Besetzung auf

dem Tannenberge erwählte der Geistliche, laut der „Bayr. Ztg.“, die uns ein Freund unseres Vattes schickte, ein Bort Hindenburgs, das so recht den Dank des Markshalls an den Vereinigten ausdrückt, und das zugleich ein helles Bild auf sein Verhältnis zu Odenburg wirft. Es lautet: „Ohne Odenburg kein Tannenberg!“ In dem Beileids-telegramm, das der Feldmarschall dem Hinterbliebenen übersandte, heißt es: „Tiefbewegt sende ich Ihnen den Ausdruck inniger Teilnahme. Ein edler Mann und hervorragender Soldat ist mit dem teuren Entschlafenen von uns gegangen. Ich werde meinem einflussigen, hochverehrten Vorgesetzten stets ein dankbares, treues Andenken bewahren. Er ruhe sanft in Gottes Frieden! Feldmarschall v. Hindenburg.“

* Erhöhung der Mehlmahlung. Wie wir hören, wird die Wekstraktion vom 19. August ab wieder auf 200 Gramm erhöht werden. Die Höhe der Extraktion wird von den zur Verfügung stehenden Erzeugungsmitteln abhängen. Während der am 19. August beginnenden ersten fleischlosen Woche wird jedenfalls ein Ersatz für das ausfallende Mehl gegeben werden, und zwar voraussichtlich durch Kartoffeln. Ein Ersatz durch Mehl wird infolge der Verzögerung der Ernte nicht möglich sein.

* Vom ehemaligen „Preussischen Hof“. Das hochansehnliche, etwa Nr. 1 belegene Grundstück, das jetzt unter der Bezeichnung „Handelsloft“ dem kaufmännischen Großbetriebe gewidmet werden soll, hat weniger als 50 Jahre dem Geschäftsbetriebe gedient. Das „wunderschöne“ Hofhaus der Stadt, „Hotel de Russie“, an der Ecke des Marktplatzes und der Ritterstraße, wurde zuletzt von dem Bier Hampe betrieben, und von da nach dem Stau verlegt, in das städtische Gebäude am Zusammenfluß der Saaten mit der Hunte. Dieses Grundstück, mit einem ausgedehnten Garten versehen, der sich etwa bis auf ein Drittel der Länge des jetzigen Sauggrabens erstreckt, war bis in den Anfang der 60er Jahre von dem Freiherren v. Egloffstein bewohnt, der zur Einrichtung des odenburgischen Kavallerie-Regiments in unser Land gekommen war und dann als General und Kriegsminister demselben erlauchteste Dienste leistete. Seine drei Söhne traten dem preussischen Militär ein, der mittlere, der erst die Rechte studiert hatte, nachdem er bis zum Ausbruch des deutschen Krieges von 1866 in Oesterreich Offizier gewesen war.

* Wieselstele, 30. Juli. Vor einigen Tagen erhielt der Bzfw. J. Eilers von hier, Sohn des Landwirts J. Eilers aus Neiden, das Militär-Kriegs-Verdienstkreuz. Dies ist für E. die 7. Auszeichnung. Das Eiserne Kreuz I. Kl. erhielt er schon 1917. Eilers war 41 Monate im Felde, ist dreimal verwundet; leider verlor er bei der Frühjahrs-Offensive durch Granatsplitter die Selbstkraft seines linken Auges. Seitdem ist er in Deutschland und befindet sich z. Bt. hier auf Urlaub.

* Affenhundert, 29. Juli. Der Gehel der Füllepreise in dieser Woche scheint für dieses Jahr mit dem Betrage von 6500 Mk. gekommen zu sein, denn vor noch nicht langer Zeit ist zu diesem Preise ein junges Stummel verkauft worden. Aber selbst für diese enorme Summe scheint das edle Tier, das bei der Füllenschau zum Prämienvertheilung aussersehen ist, noch billig genug gekauft zu sein; denn wie neulich berichtet wurde, ist anderwärts ein ähnliches Tier, das aber nicht einmal zum Prämienvertheilung zugelassen werden konnte, noch um ein paar hundert Mark teurer verkauft worden. Mit hin scheint jeglicher Maßstab, ein Füllen nach seinem Werte richtig abzuschätzen, verloren gegangen zu sein, und es ist verständlich, daß manch einer vorzeitig glauben konnte, einen guten Kauf abgeschlossen zu haben, und nachher einsehen mußte, daß er ein schönes Tier doch noch 1000 Mk. oder 1000 Taler zu billig ausgegeben hatte. Lieberläßt man die Preisbeurteilung etwa während der letzten sechs Jahre, so wird man eine stetige und sich ungestört jedes Jahr gleichbleibende Aufwärtsbewegung wahrnehmen können, und nimmt man die Entwertung des Geldes während der Kriegszeit hinzu, so wird man in der Welt so hoch erscheinenden Preisen für die besten Zuschussfüllen nicht viel Merkwürdiges oder Ungewöhnliches mehr zu erklären vermögen. Wenn beispielsweise im Jahre 1911 das wertvollste Tier mit 1200 Mk. bezahlt wurde und im folgenden Jahre für ein solches Füllen schon 600 Mk. mehr angelegt werden mußten, so wird man aus den vorhin dargelegten Gründen den jetzigen höchsten Preis als den Verhältnissen entsprechend bezeichnen müssen.

Hamburg, 30. Juli. Infolge des weiteren Rückganges der Ertragsfähigkeit der Gasquelle in Neuenhamp und angesichts der Kohlenknappheit ist eine Einschränkung des Gasverbrauchs notwendig. Vom 1. August ab muß daher die allgemeine Po-Lichtstunde auf 11 Uhr abends, eine halbe Stunde früher als bisher, festgelegt werden. Die Sperrzeit für die Gasabgabe ist vom gleichen Tage an auf die Stunden von 12 Uhr abends bis 4 Uhr morgens bestimmt worden. — Seidenstoffe im Werte von 40 000 Mk. gestohlen bei ein Verführung eines am Rindlingsmarkt belegenen Geschäftes. Käufer war ein Aufgeschäft in Eimsbüttel, dessen Inhaber 10 000 Mk. bezahlte hat. Von dem Erlöse, gab der vielverbreitete junge Mann einen kleinen Teil seiner Mutter, den größeren Teil verwendete er auf den Ankauf von Zeug, Stiefeln und Goldsachen und für den Verkehr in Kaffeehäusern. Bei der Verhaftung hatte der Würche keinen Pfennig mehr im Besitz.

Letzte Depeschen.

An der Schwelle des 5. Kriegsjahres.

München, 31. Juli 1918. Der König von Bayern hat folgenden

Auftrag an die Bevölkerung Bayerns erlassen:

An meine Bayern!

Wider unsere Hoffnung geht auch das vierte Kriegsjahr zu Ende, ohne uns den Frieden gebracht zu haben. Deutschlands Heere haben mit beispiellose Tapferkeit den feindlichen Anstürmen standgehalten und im Osten den Rücken frei gemacht, im Westen den Feind in stetigen Kämpfen geschlagen und die deutschen Heere vor Verwüstung und Elend bewahrt. Aber nicht an uns liegt es, wenn wir nun in das fünfte Kriegsjahr eintreten. Noch sind die Gegner trotz aller Wierfolge nicht zum Friedenswillen be-

reit, noch betrachten sie Deutschlands Verschlechterung als ihr Ziel. Kein Deutscher denkt an schimpflichen Frieden! Da gilt es denn, weiter zu kämpfen und alle Entbehrungen auch fernerehin auf uns zu nehmen, in der sicheren Zuversicht, daß Gott unsere gerechte Sache zum Siege führen wird. Das büßt nicht nur die unerschöpfliche Tapferkeit und Widerstandskraft unserer Heere, sondern in gleichem Maße der unbegabte Wille zum Durchhalten in der Heimat. Daß Heer und Volk sich bisher so mutig die Treue gehalten, daß die draußen ihr Blut und Leben, die drinnen ihr Gut und ihre Kraft so opfernd dem Vaterland geweiht haben, dafür danke ich in dieser ersten Stunde aus tiefstem Herzen. Ich weiß mich eins mit meinem Volke, daß es König und Vaterland nicht verlassen, daß es durchhalten wird bis zum glücklichen Frieden. Das wolle Gott!

In das Heer

triefte König Ludwig folgenden Auftrag: In mein Heer! Auf glänzende Baffenzeiten können meine braven Truppen auch im vierten Kriegsjahre zurückblicken. Ich danke ihnen für das, was sie im Dienste des Vaterlandes Großes geleistet haben. Bei unerschütterlichem Stegeswillen der Armee muß uns der schließliche Erfolg gehören. Ihn zu erproben, wird auch die Heimat an Härte des Willens nicht nachlassen. Wollte Zuversicht erfüllt mich beim Blick in die Zukunft. Ich entbiete beim Eintritt in das fünfte Kriegsjahr meinen braven Heer meinen königlichen Gruß.

Zu dwig.

Gegeben München, den 28. Juli 1918.

Der Mörder des Feldmarschalls v. Eichhorn.
Kiew, 30. Juli. WZB. Der 23 Jahre alte Altentier erklärte bei seiner Vernehmung, aus dem Gouvernment Nisjan in Rußland zu stammen und gelten aus Moskau im Auftrage eines k o m m u n i s t i s c h e n A n s c h l u s s e s in Kiew eingetroffen zu sein, um den Feldmarschall zu ermorden.

Zu Herlings 75. Geburtstag.

Berlin, 30. Juli. WZB. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Grafen Herling zu seinem 75. Geburtstage einen herzlichen Artikel, in dem es u. a. heißt: Wenn etwas die bisherige Kanzlerschaft des Grafen Herling auszeichnet, dann ist es sein von Erfolg gekröntes Streben, überall, wo sich Gelegenheiten zeigten und wo Krisen sich einstellen wollten, sie mit gerechter Hand anzugehen. Das deutsche Volk hat allen Grund, seinen Kanzler für das, was er zur Erhaltung der inneren Front geleistet hat, dankbar zu sein. Die Zuversicht, die das deutsche Volk erfüllt, daß wir aus diesem Kriege heraus zu einem glücklichen Frieden geführt werden, wird zum größten Teil aus dem Werk des Grafen Herling genährt.

Minister Spahn als Kronsyndikus.

Berlin, 31. Juli. WZB. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist Staats- und Justizminister Dr. Spahn in Berlin in Gemäßheit des Paragraphen 3 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen und zum Kronsyndikus bestellt.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 30. Juli. WZB. (Amstich.) Im Mittelmeer wurden fünf Dampfer von zusammen rund 15 000 Buntoregistrertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralfabes der Marine.

Die Berliner Besprechungen.

Berlin, 31. Juli. WZB. In der Meldung der Berliner Bureaus der Petersburger Telegraphenagentur, wonach die deutsch-russischen Besprechungen über die politischen Hauptfragen noch garnicht begonnen haben, erklärt der „Berliner Sozialzeiger“, daß die Besprechungen über eine wichtige politische Angelegenheit zu einer völligen Klarheit geführt haben. Dazu gehört die Frage der Loslösung Livlands und Estlands vom russischen Reich, gegen die von der Moskauer Sowjetregierung, entsprechend dem von ihrer proklamirten Selbstbestimmungsrecht, keine Bedenken erhoben wurden. Die Sowjetregierung hat sich mit der Loslösung der beiden Provinzen grundsätzlich abgefunden und eine entsprechende Erklärung nach Berlin gelangen lassen. Auch in einer Reihe anderer politischer Fragen bestehen keine wesentlichen Gegenstände mehr.

Belgien für den Frieden.

Berlin, 31. Juli. WZB. Die „Zgl. Adsch.“ gibt eine Meldung des Brüsseler Vertreters der „Köln. Volksztg.“ wieder, wonach der Ballonfahrer Generaldirektor des höheren Unterrichtswesens für Wallonien, Genonq u. a., einen offenen Brief an den belgischen König richtete, sich für einen baldigen Frieden einzusetzen, da das belgische Volk am Ende seiner Kräfte sei.

Wortmangel in Paris.

Bern, 30. Juli. WZB. Laut „Petit Parisien“ herrschte seit Sonntag in Paris Wortmangel. Den Vätern wird nicht mehr die selbstelegte Mehrmenge geliefert. Die Mehrzahl der Väterläden schließt an den Nachmittagen ihre Geschäfte. In den Geschäftsfachern wird den Vätern nur eine beschränkte Brommenge zur Verfügung gestellt. Die schlechte Versorgung ist auf den Mangel an Transportmitteln zurückzuführen und wird noch einige Tage dauern.

China und Amerika.

Berlin, 31. Juli. WZB. Der erste Staatsminister teilte dem „Berliner Sozialzeiger“ aus dem Haag zufolge mit, daß China hauptsächlich im Anschluß an die Aktion der Vereinigten Staaten Deutschland den Krieg erklärte. Deshalb seien die Vereinigten Staaten ein, daß sie China Hilfsmittel zur Verfügung stellen müssen, insbesondere, wenn die Revolution von Rußland sich der chinesischen Grenze nähert.

Niesen-Waldbrand.

Bern, 30. Juli. „Progrès de Yvon“ meldet aus Nizza, daß die Wälder des Monte d'Estrella an verschiedenen Punkten brennen. 2000 Hektar sind bereits verbrannt. Zur Bewältigung des Niesenbrandes wurde Militär herangezogen, ohne den Brand einzudämmen zu können. Das Feuer verbreitete sich mit Riesengeschwindigkeit. Die Verbündeten von Nizza mit Paris und Marzelle waren stundenlang unterbrochen.

Kampfschiffleitet Wilhelm von B. Schöninger (untern) (Marschall) Professor Dr. Richard Samel, Beamtenschaft für die Schiffsleitung: 5011111 von Busch und Otto Schabert, für den eigentlichen B. Schöninger, Prinz und Besatz von B. Schöninger, sämtlich in Odenburg.

Amtliche Ankaufsstelle
für
Frauenhaar.
W. Grönke, Friseurgeschäft,
Heiligengeistwall 3, nahe den Wall-Lichtspielen.

Lanzunnterricht, aelst. Gymnastik
in der Loge a. Theaterwall.
Meine Kurse beginnen wieder Anfang August;
Anmeldungen können jederzeit.
Osterwind.

Achtung!!
Eingetroffen ein großer Posten
Lederstreifen u. Lederstücke.
Dieselben werden auch hier zu jeder Zeit untergemacht.
Nehme noch **Schuhe zum Besohlen** an. Dieselben
werden gut gemacht.

Nur bei E. Drescher,
Odenburg, Achterstraße 7.

Röterei
für unter meiner Nachweilung
zu verpacken zum 1. Mai 1919.
Der Pächter kann Land nach Belieben erhalten.
G. Glans, Aukt.

Akkumulatoren-Batterie,
90 Elem. m. 50-60 Amp.,
Et. Kapazität, gebraucht,
jedoch gut erhalten, zu
kaufen oder zu leihen ge-
wünscht. Angebote m. Preis-
ang. erb. unt. E. C. 797 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zuchswallach,
fromm und gesund, ein-
und zweijährig gehend.
D. Wichmann,
Tweelbäse, Schulweg.

Guter Shunksmuff
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter B. 3. 794 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Fahrrad-Reparaturen
werden wieder angenommen.
Heinrich Munderloh,
Langestr. 73.

Wartens in Vorbesitz
am nächsten
Montag, 5. August,
nachm. pünktl. 2 Uhr,
auf dem Vorbesitzerfeld
12 Uhr - 6. allerbesten
Safer
auf Zahlungsschrift verkaufen
Degen, Aukt.

Warnung!
Nüßling - Grummelsort.
Auf meinem Jagenannt.
Bragentamp liegt Gift
für Götter.
Johann Grevshanjen.

Gr. Teppich
zu verk. Humboldtstr. 3.
1 Kinderwagen
zu verkaufen. Alsterstr. 44.
In verkauf. Sofa, Tisch
(wahl), Nachrichte, Maho-
goni-Kommode.
Beechovenstraße 3.
Wochon. Zu verkaufen
mehrere taugend. Brind
Pferde.
H. Aah.
Zu verkaufen ein fast neuer
Teppich.
Zu erfragen
Nordstr. 15. oben.

Gr. Teppich
zu verk. Humboldtstr. 3.
1 Kinderwagen
zu verkaufen. Alsterstr. 44.
In verkauf. Sofa, Tisch
(wahl), Nachrichte, Maho-
goni-Kommode.
Beechovenstraße 3.
Wochon. Zu verkaufen
mehrere taugend. Brind
Pferde.
H. Aah.
Zu verkaufen ein fast neuer
Teppich.
Zu erfragen
Nordstr. 15. oben.

Gr. Teppich
zu verk. Humboldtstr. 3.
1 Kinderwagen
zu verkaufen. Alsterstr. 44.
In verkauf. Sofa, Tisch
(wahl), Nachrichte, Maho-
goni-Kommode.
Beechovenstraße 3.
Wochon. Zu verkaufen
mehrere taugend. Brind
Pferde.
H. Aah.
Zu verkaufen ein fast neuer
Teppich.
Zu erfragen
Nordstr. 15. oben.

Kampfgewissen-Berein
Odenburg.
Monatsversammlung
Donnerstag, d. 1. Aug.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal, Markthalle,
Heiner Saal.
Der Vorstand.
Kamin. u. Bohnenstr. 17.
Donnerstag, Donnerstag, 5.

Sienen bei Gähel. Zu
verk. 8 schöne 6 Wochen alte
Ferkel.
Güter Schröder.

Trauer Kleider
Jacken-
kleider
Blusen u.
Röcke
in grosser Auswahl,
Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Schachabend
Donnerstag, Anton Günther
Ingenieur erteilt Rat
in technischen Angelegen-
heiten; Anarbeitung von
Patenten, Projekten usw.,
Anfertigung von Zeich-
nungen bei billiger Bere-
chnung; langjährige Erfah-
rungen. Zutritt. er-
beten unter B. C. 777 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gründlichen Unterricht
im **Clavier** Spiel
erteilt
Ab. Brand,
Kammermusiker a. D.
Zurück.
Bd. Ummen,
Kurantplatz,
Gottorfstraße 12.

Everßen, den 20. Juli 1918.
Es hat dem Allmächtigen gefallen,
meine liebe Frau, unsere teure Mutter
Helene Küper
geb. Eilers
nach kurzer Krankheit zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer.
Hauptlehrer Küper und Kinder.
Die Beerdigung findet am 2. August,
nachmittags 1/2 Uhr, vom Sterbehause
aus auf dem Kirchhofe zu Everßen statt.

Odenburg, den 30. Juli 1918.
Am 18. Juli fiel fürs Vaterland mein
innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bru-
der, Schwager und Onkel
Sanitäts-Sergeant
Wilhelm Dieks
in einem Feld-Artillerie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse.
In tiefstem Schmerze, auch im Namen
aller Angehörigen,
Ww. Meta Dieks geb. Bunjes.

Odenburg, den 30. Juli 1918.
Biederum traf uns der harte Schlag,
auch meinen zweiten, lieben, unvergeß-
lichen Sohn, unseren lieben Bruder, den
Unteroffizier
Hans Logemann,
im Infanterie-Regiment Nr. 93,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Friedrich-August-Kreuzes
1. und 2. Klasse,
im blühenden Alter von 22 Jahren durch
den Helvetend zu verlieren.
In tiefer Trauer
Ww. Elise Logemann geb. Steif
nebst Geschwistern und Angehörigen.

Doelgünne, den 26. Juli 1918.
Biederum traf uns der harte Schlag,
auch meinen zweiten, lieben, unvergeß-
lichen Sohn, unseren lieben Bruder, den
Unteroffizier
Hans Logemann,
im Infanterie-Regiment Nr. 93,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Friedrich-August-Kreuzes
1. und 2. Klasse,
im blühenden Alter von 22 Jahren durch
den Helvetend zu verlieren.
In tiefer Trauer
Ww. Elise Logemann geb. Steif
nebst Geschwistern und Angehörigen.

Doelgünne, den 26. Juli 1918.
Biederum traf uns der harte Schlag,
auch meinen zweiten, lieben, unvergeß-
lichen Sohn, unseren lieben Bruder, den
Unteroffizier
Hans Logemann,
im Infanterie-Regiment Nr. 93,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Friedrich-August-Kreuzes
1. und 2. Klasse,
im blühenden Alter von 22 Jahren durch
den Helvetend zu verlieren.
In tiefer Trauer
Ww. Elise Logemann geb. Steif
nebst Geschwistern und Angehörigen.

Doelgünne, den 26. Juli 1918.
Biederum traf uns der harte Schlag,
auch meinen zweiten, lieben, unvergeß-
lichen Sohn, unseren lieben Bruder, den
Unteroffizier
Hans Logemann,
im Infanterie-Regiment Nr. 93,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Friedrich-August-Kreuzes
1. und 2. Klasse,
im blühenden Alter von 22 Jahren durch
den Helvetend zu verlieren.
In tiefer Trauer
Ww. Elise Logemann geb. Steif
nebst Geschwistern und Angehörigen.

Doelgünne, den 26. Juli 1918.
Biederum traf uns der harte Schlag,
auch meinen zweiten, lieben, unvergeß-
lichen Sohn, unseren lieben Bruder, den
Unteroffizier
Hans Logemann,
im Infanterie-Regiment Nr. 93,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und des Friedrich-August-Kreuzes
1. und 2. Klasse,
im blühenden Alter von 22 Jahren durch
den Helvetend zu verlieren.
In tiefer Trauer
Ww. Elise Logemann geb. Steif
nebst Geschwistern und Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige.
Gatterwäding, d. 28. Juli 1918.
Heute abend entschlief sanft und ruhig
nach langem, schwerem Leiden mein lieber,
guter Mann, unser guter, treuergebender
Vater, Schwieger- und Großvater, der
Landmann
August Ramke
in seinem 65. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet die trauernde
Witwe
Marie Ramke
geb. Schwarting nebst Kindern und
Angehörigen.
Die Beerdigung findet Sonnabendnach-
mittag, 2 Uhr, auf dem neuen Kirchhof in
Gatten statt.

Nachruf.
Am Sonnabend, den 27. d. M. verschied
nach kurzem, schwerem Leiden ganz unerwartet
unsere Mitarbeiterin
Frau
Sanny Warfelmann.
Während ihrer fast 1 1/2-jährigen Tätig-
keit in unserer Mitte hat sie sich durch ihr
ruhiges, fleißiges und bescheidenes Wesen die
Achtung und Zuneigung aller erworben.
Ihre Andenken werden wir stets in Ehren
halten.
Die Aufseherinnen und Arbeiterinnen
der Arbeitsstelle 1, M.-A. Bürgerfelde.

Odenburg, 29. Juli 1918.
Erhielt von seinem Feldebefehl die tief-
erschütternde Nachricht, daß mein herzgen-
uter, innigstgeliebter Mann, unser lieber
Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,
der Landsturmmann
Gottfried Rehm,
Ref.-Zuf.-Regt. „11. Komp.
in 31. Lebensjahre am 15. Juli bei einem
Sturmangriff an... ein Opfer dieses
schrecklichen Weltkrieges geworden ist.
In unsagbarem Schmerze die tiefgebeugte
Witwe
Johanne Rehm geb. Süder nebst
ihren Angehörigen.
Georg Danner u. Frau, Bachhofel
(Babern).
Johann Danner, 3. St. Odenburg
(Babern).
Ruhe sanft, Du teures Herz,
Dir ist Friede, uns der Schmerz.

Odenburg, den 30. Juli 1918.
Am 18. Juli fiel fürs Vaterland mein
innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bru-
der, Schwager und Onkel
Sanitäts-Sergeant
Wilhelm Dieks
in einem Feld-Artillerie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse.
In tiefstem Schmerze, auch im Namen
aller Angehörigen,
Ww. Meta Dieks geb. Bunjes.

Odenburg, den 30. Juli 1918.
Am 18. Juli fiel fürs Vaterland mein
innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bru-
der, Schwager und Onkel
Sanitäts-Sergeant
Wilhelm Dieks
in einem Feld-Artillerie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse.
In tiefstem Schmerze, auch im Namen
aller Angehörigen,
Ww. Meta Dieks geb. Bunjes.

Zwischenahn, den 20. Juli 1918.
Infolge eines Unfalles verschied heute
unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Herr
J. H. Büsing
im Alter von halb 76 Jahren.
Der Entschlafene ist 18 Jahre in un-
serem Hause tätig gewesen. Wir ver-
lieren in demselben einen selten treuen
und zuverlässigen Mitarbeiter, der bis
zum letzten Augenblicke uns treu zur
Seite gestanden hat.
Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten!
Nummerländische Fleißwarenfabrik
G. m. b. H.
Zwischenahn i. Odenb.

Zwischenahn, den 20. Juli 1918.
Infolge eines Unfalles verschied heute
unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Herr
J. H. Büsing
im Alter von halb 76 Jahren.
Der Entschlafene ist 18 Jahre in un-
serem Hause tätig gewesen. Wir ver-
lieren in demselben einen selten treuen
und zuverlässigen Mitarbeiter, der bis
zum letzten Augenblicke uns treu zur
Seite gestanden hat.
Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten!
Nummerländische Fleißwarenfabrik
G. m. b. H.
Zwischenahn i. Odenb.

Zwischenahn, den 20. Juli 1918.
Infolge eines Unfalles verschied heute
unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Herr
J. H. Büsing
im Alter von halb 76 Jahren.
Der Entschlafene ist 18 Jahre in un-
serem Hause tätig gewesen. Wir ver-
lieren in demselben einen selten treuen
und zuverlässigen Mitarbeiter, der bis
zum letzten Augenblicke uns treu zur
Seite gestanden hat.
Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten!
Nummerländische Fleißwarenfabrik
G. m. b. H.
Zwischenahn i. Odenb.

Zwischenahn.
Infolge eines Un-
glücksfalles wurde uns
unser lieber, gut. Vater,
der frühere Gastwirt
J. H. Büsing,
im Alter v. 76 Jahren
genommen.
Hauptlehr. J. Busch
und Frau, Moore-
hausen.
Haupt. B. Hamme
und Frau, Ellen-
riede.
Hpt. G. Otmanns
und Frau, Oden-
burg.
Ueberführung nach
dem Bahnh. Donner-
stag 12 1/2 Uhr mittags.
Beerdigung auf dem
Friedhofe in Alexen
Freitag, 4 Uhr, vom
Bahnhof aus.

Am 29. Juli 1918
erhielt ich die schmerz-
liche Nachricht, daß
mein innigstgeliebter,
unvergesslicher Ver-
lobter, der Kanonier
Emil Sänzel,
Inhaber des Eisernen
Kreuzes 2. Klasse,
in einem Feldlagerei
seiner schweren Ver-
wundung am 30. Juni
1918 erlegen ist, nach-
dem er seit Beginn
des Krieges im Felde
war.
Dies bringt tiefbe-
trübt zur Anzeige
Frau
Amanda Strings,
Odenburg-Odenburg.

Odenburg, 29. Juli 1918.
Erhielt von seinem Feldebefehl die tief-
erschütternde Nachricht, daß mein herzgen-
uter, innigstgeliebter Mann, unser lieber
Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,
der Landsturmmann
Gottfried Rehm,
Ref.-Zuf.-Regt. „11. Komp.
in 31. Lebensjahre am 15. Juli bei einem
Sturmangriff an... ein Opfer dieses
schrecklichen Weltkrieges geworden ist.
In unsagbarem Schmerze die tiefgebeugte
Witwe
Johanne Rehm geb. Süder nebst
ihren Angehörigen.
Georg Danner u. Frau, Bachhofel
(Babern).
Johann Danner, 3. St. Odenburg
(Babern).
Ruhe sanft, Du teures Herz,
Dir ist Friede, uns der Schmerz.

Odenburg, den 30. Juli 1918.
Am 18. Juli fiel fürs Vaterland mein
innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bru-
der, Schwager und Onkel
Sanitäts-Sergeant
Wilhelm Dieks
in einem Feld-Artillerie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse.
In tiefstem Schmerze, auch im Namen
aller Angehörigen,
Ww. Meta Dieks geb. Bunjes.

Odenburg, den 30. Juli 1918.
Am 18. Juli fiel fürs Vaterland mein
innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bru-
der, Schwager und Onkel
Sanitäts-Sergeant
Wilhelm Dieks
in einem Feld-Artillerie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des
Friedrich-August-Kreuzes 2. Klasse.
In tiefstem Schmerze, auch im Namen
aller Angehörigen,
Ww. Meta Dieks geb. Bunjes.

Zwischenahn, den 20. Juli 1918.
Infolge eines Unfalles verschied heute
unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Herr
J. H. Büsing
im Alter von halb 76 Jahren.
Der Entschlafene ist 18 Jahre in un-
serem Hause tätig gewesen. Wir ver-
lieren in demselben einen selten treuen
und zuverlässigen Mitarbeiter, der bis
zum letzten Augenblicke uns treu zur
Seite gestanden hat.
Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten!
Nummerländische Fleißwarenfabrik
G. m. b. H.
Zwischenahn i. Odenb.

Zwischenahn, den 20. Juli 1918.
Infolge eines Unfalles verschied heute
unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Herr
J. H. Büsing
im Alter von halb 76 Jahren.
Der Entschlafene ist 18 Jahre in un-
serem Hause tätig gewesen. Wir ver-
lieren in demselben einen selten treuen
und zuverlässigen Mitarbeiter, der bis
zum letzten Augenblicke uns treu zur
Seite gestanden hat.
Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten!
Nummerländische Fleißwarenfabrik
G. m. b. H.
Zwischenahn i. Odenb.

Zwischenahn, den 20. Juli 1918.
Infolge eines Unfalles verschied heute
unser langjähriger, treuer Mitarbeiter
Herr
J. H. Büsing
im Alter von halb 76 Jahren.
Der Entschlafene ist 18 Jahre in un-
serem Hause tätig gewesen. Wir ver-
lieren in demselben einen selten treuen
und zuverlässigen Mitarbeiter, der bis
zum letzten Augenblicke uns treu zur
Seite gestanden hat.
Sein Andenken werden wir stets in
Ehren halten!
Nummerländische Fleißwarenfabrik
G. m. b. H.
Zwischenahn i. Odenb.

Germanenlohnung.

Was ist für uns der Sinn des Soldats?
Brüder, nur eins, nur eins:
All den Widergefechten
Den Nacken nicht biegen,
Tropig behaftet
Den Glanzen ans Siegen,
Stolz und gekrönt
Im Wappenschild der Mienen,
Die Rechte am Degen
Und hoch die Fahnen —
Getreu im Kleinen
Und allerwegen,
Nicht bereuen Vorsehens,
Nach Verlorenes beweinen . . .
Nur tapferstehendes
Leben hat Wert;
Doppelt heilig und teuer
Sind Haus und Herd,
Wann verteidigt und gewonnen
Im Schicksalstagen;
Mühsam Erworbenes ist halb verloren!
Sicher nur baut,
Wer auf sich selbst vertraut —
Denn halbes ist wertlos
Und trocken das Kammergut!

Dr. Heinz Hungerland, z. St. Kanonier Fuhrartl. 25.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderem Recht versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über andere Nachrichten sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 31. Juli.

* Das Eisene Kreuz 1. Klasse wurde verliehen dem San.-Leutnant Dieder. Sertzo in Weisendorf; das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse erhielt er schon früher. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse dem Musikleiter Johann Sertzo in Weisendorf; das Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse erhielt er schon früher. Beide sind Söhne der Witwe Helene Sertzo in Weisendorf.

* Das Eisene Kreuz erwarben auf dem Felde der Ehre: Kan. Jakob Freudenstein aus Madorf. — Kaufm. Heinrich Lüssmann, Osterburg, Medaillier in einem Fuhrart.-Regt., gleichzeitig wurde er vom Gemeinen zum Sergeanten befördert. — Offizier-Stellvertreter Martin Sellwig; auch erhielt er das Fr.-Aug.-Kreuz. — Wehmann Johann Krolfs bei einem Inf.-Regt. aus Oldenburg; gleichzeitig erhielt er das Friedrich-August-Kreuz.

* Das Friedrich-August-Kreuz erhielten: Musikleiter G. Pierat, Sohn des Hauptmanns Pierat in Everßen. — Matr.-Kri. Siegfried Strattmann, Sohn des Vorarbeiters A. Strattmann, hier. — Fritz G. Wolgast aus Langeln; das Fr.-Aug.-Kreuz erhielt er schon früher.

* Die Reichsartoffelordnung ist in ihrer neuen Fassung am 18. d. M. veröffentlicht. Demnach kann die Reichsartoffelgesellschaft, wenn ein Kommunalverband die ihm nach der Verteilung auferlegte Lieferungsverpflichtung nicht erfüllt, die Menge der planmäßig an denselben zu liefernden Artoffeln herab-

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 30. Juli. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nege nächste Erkundungstätigkeit. Zeugnisse der Engländer im Gebiet von Merris (nördlich der Yser) und bei der Mündung der Yvette (südlich von Arras) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Kampfzone greift der Feind unsere neue Linie nördlich des Durc und unsere Stellung bei den Waldhöfen südlich von Reims mit starken Kräften an. Franzosen, Engländer und Amerikaner wurden unter schweren Verlusten für den Feind auf ihrer ganzen Angriffslinie zurückgeworfen.

Der Schwerpunkt des feindlichen Angriffs war gegen die Front Garenmes—Fere-en-Tardenois gerichtet. Hier führten die Angriffsstellen des Gegners an Vor- und Nachmittage immer wieder von neuem an. Vor und an unseren Linien, teilweise in unsere Gegenstellungen, brach ihr Vorkommen zusammen. Im Nachmittage dehnte der Feind seine Angriffe über Fere-en-Tardenois nach Osten bis zum Wald von Meniniers aus. Sie hatten ebensowenig Erfolg wie die Teilaufgriffe, die er am Morgen im Walde von Meniniers, in den Abendstunden in breiter Front westlich von Fere-en-Tardenois führte. Südwestlich von Reims wiederholte der Feind zwischen Chambray und Wagny an einzelnen Stellen bis zu fünf Malen seine Angriffe und legte sie bis zum späten Abend in heftigen Zeilangriffen fort. Er wurde überall blutig abgewiesen.

In der Champagne vertreiben wir südlich vom Fichtelberge den Feind aus Gräben, die er seit seinem Vorstoß am 27. Juli noch besetzt hielt, und nahmen einen feindlichen Stützpunkt nordwestlich von Perthes.

Leutn. Löwenhardt errang seinen 46. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

sehen, auf ihren Antrag kann auch die Reichsartoffelgesellschaft die Lieferung der ihr unterstellten Ergänzungsartoffel in der Reichsartoffelgesellschaft fälligen oder im Mischstand verbleibenden Kommunen einstellen oder einschränken. Der Kommunalverband wieder kann solche Einschränkungen auf die beteiligten Gemeinden oder Artoffelbezugsgebiete übertragen, auch auf andere Bedarfsgegenstände zur Anwendung bringen. Diese Maßregel findet nicht statt, sofern die Lieferung ohne Verschulden des Verpflichtigen unterbleibt. Endlich ist auch die Gemeinde berechtigt, innerhalb ihrer Verteilungsbefugnis die Lieferung von Bedarfsartoffeln an solche Ergänzungsstellen oder zu beschneiden, die ihren Verpflichtungen zur Reichsartoffelgesellschaft nicht nachkommen. Man wird daher bei der Zwangsablieferung, die zugleich einen gewissen Naturalersatz gleich herbeiführt, seinen Bedarf nicht verengen können; es findet darin die Anerkennung des Grundgesetzes, dessen Zulässigkeit in

zu haben sind. Zwei angebotene Schachteln mit „bester Speisepfeffer“ und „Kuchbonbons“ von vollständigem neben einer Reihe weiß getragener Milchkäse und einigen Käsestrappen die Ausstellung. Oberhalb der schmalen Linien prangt ein Schild „Elettrische Welle“ und ein farbenloses Plakat der „Waggi-Suppenwürze“ flappert an der Glasheide der Tür.

Herr Schaffer ist ein kluger Geschäftsmann; mit den geringsten Mitteln die größten Wirkungen zu erzielen ist sein Geschäftsprinzip. Wellen muß man machen; aber dafür viel Geld auszugeben, ist Unfug. Schaffer macht das auf andere Weise. Er und seine etwas in die Breite gegangene Gemahlin unterhalten einen ungemein regen und freundschaftlichen Verkehr mit allen Dienstboten der näheren und weiteren Umgebung. Diese freundschaftlichen Beziehungen werden erfolgreich durch die gelegentliche Bezahlung von „gutem Cognac“ aus der „Sinschampanne“ und von Pralinen unterstützt. Solche Gaben läßt sich Schaffer nicht bezahlen, die bezahlen sich von selbst, denn sie vermehren und unterhalten die Kundenschaft.

Es gibt ja nichts Geeigneteres, um im behaglichen Gepolster die gefühltesten Beziehungen enger zu gestalten, wie eine Wäsche-Wolle, zumal dann, wenn sie elektrisch betrieben wird. Das Wäscherollen dauert immer eine gewisse Zeit, und währenddem kann man manche Neuigkeit erfahren, weiterverzehlen und dichterisch erweitern.

Als Jakob und Marie mit dem vollgepackten Wäschekorb den Laden Schaffers betraten, war dieser noch ohne Besucher. Der alte Schaffer stand hinter dem Laden, und wagte sich zu halbgebogenen Füßen ab, im Hinterzimmer wirtschaftete eine bessere Käse.

„Morgen, Herr Jakob, Morgen, Fräulein Marie! Das ist recht, daß Sie mich auch mal besuchen!“

„Morgen, Herr Schaffer! Was macht ihre Frau?“

„Wird gleich kommen, wird gleich kommen.“

„Na, Jakob, was gibt es Neues?“

„Was soll es Neues geben? Garnichts! Hört man denn hier draußen in der Einfamkeit irgend was? Wie ist denn das mit dem Stallrecht von Kirchhoffs geworden?“

„Er geht, denken Sie an, er geht nach zehnjähriger Dienstreise, wegen so 'ne Lumperei!“

„Eine Lumperei nennen Sie das,“ fuhr Marie dazwischen, „wenn er seinen Herrn fortgesetzt seit Jahren die feuren Zigaretten raucht?“

(Fortsetzung folgt.)

der Anwendung auf andere Artikel als die rückständigen (z. B. die Entziehung von Zuteilstellungen bei Ausbleiben von Gierlieferung) vielfach in öffentlichen Blättern beanstandet wurde.

* Sofortige Einberufung der Weidewirtschaftsliste. Zerstümmelt ist in der Presse die Meldung verbreitet worden, daß die von der Reichsweidewirtschaftsliste angeordnete Einberufung der Weidewirtschaftslisten durch die Kommunalverbände erst nach dem 15. August stattfinden soll. Der 15. August ist der letzte Termin zur Einberufung der von den Kommunalverbänden gesammelten Anträge. Die Kommunalverbände müssen sofort und ohne Verzug die Weidewirtschaftslisten von ihren abgabefähigen Einwohnern einfordern, die bisher freiwillig dem Aufruf zur Abgabe eines getragenen Antrages noch nicht nachgekommen sind.

* Der am 11. August in Rastade stattfindende „Heitere Tag“ (Oldenburger Hof) bringt ein außerordentlich reichhaltiges Programm, welches von namhaften Künstlern durchgeführt wird. Im Garten 4—10 Uhr: Große Militärkonzert, Vorträge und Lieder zur Laute, im Saal 5 Uhr: Lieder und Opern-Arien, 7 Uhr: Operette: „Das Erwachen des Löwen“, 9 Uhr: Unter Teil und Schwan. Tages-Abonnementkarten für sämtliche Veranstaltungen 7 M. und 5 M. nur im Vorverkauf. Bei der beschränkten Platzanzahl (auch für den Garten) ist schnellster Kauf von Karten dringend anzurufen. Der Ertrag von Oldenburg fährt um 3.20 und ist abends um 10.41 in Oldenburg, von Wilhelmshaven 2.00 und in Wilhelmshaven 11.30. Vorverkauf in Oldenburg: Stallingsche Buchhandlung, Theaterwall 4, Schmidt'sche Buchhandlung, Kaffeeplatz, Nieneyer, Langestr. 36; Barel: Wilmann & Gerries, Wilhelmshaven; Gebr. Lubowitz, Buchhandlung.

* Hausversammlung. Weisen, Krause und berufliche Verpflichtungen halten ausgiebiglich manche Gesellsamer fern. Da ist die Bitte an die zur Verfügung stehenden altherwürdigen Gemeindevorstände, ihrer Aufgabe treu zu bleiben, ebenso dringend wie der Ruf nach neuen Kräften, um die Lücken auszufüllen. Meetings werden am Mittwoch und Donnerstag in den Geschäftshäusern von 8—4 Uhr im alten Palais (Jemhur, 109) bei Fr. Thoraes aern entgegengekommen. Die Listen müssen am Donnerstag zwischen 6 und 8 Uhr dort abgeholt werden, oder bis spätestens 4 Uhr Bescheid gegeben werden, wenn sie zurückgelassen werden sollen oder wenn die Gemeindevorstände nicht zu übernehmen. Wird keine Gemeindevorstände Bitten nicht entprochen, so erwächst dadurch der Leitung und den Wählern eine große Mehrarbeit, die durch die Achtsamkeit jeder einzelnen Gemeindevorstände vermieden werden kann.

* Der Landesrat wird ein Veirat angegliedert, der über grundsätzliche Fragen zu hören ist. Zu Mitgliedern des Veirats sind bestimmt: als Vertreter der Kommunalverbände: der Oberbürgermeister oder der Stadtsyndikus in Oldenburg, Amtshauptmann Reibler in Nordham, Regierungsdirektor Dr. Willers in Cloppenburg; Stellvertreter: der Stadtsyndikus in Rühringen, Amtshauptmann Weber in Brake, Amtshauptmann Geheimer Regierungsrat Kuffens in Breda; ferner als Vertreter der Gierverkaufsgesellschaften: Mollerredirektor D. Schulenberg in Wardenburg, Mollerredirektor F. Böschel in Gedevecht, Kaufmann Joh. Ohmstedt in Grodenmeer, und als Vertreter der Verwalter: Eisenbahnreferent Albert, Oldenburg, Kaufmann Behrens, Everßen, Stellvertreter: Professor Dr. D. Momen in Jever, Expedient Jordan in Delmenhorst. Der Vorsitzende der Verwaltungsabteilung führt den Veirat im Veirat.

* Füllensbestimmungen. Für die Befestigung der Nachzucht (Füllen) von den im Jahre 1917 erstmalig angebrachten Sengsten „Eichbaum“, „Reinhard“, „Retru“, „Seinrich“, „Nex“, „Ruhin“, „Eldor“, „Wlod“, „Eilmann“ sind an den Tagen vom 5. bis einschließlich 8. August folgende Termine an den nachstehenden Orten anberaumt: 1. Montag, den 5. August: vormittags 8½ Uhr zu Grippenbüden, 10 Uhr zu Schenmer, 11 Uhr zu Hasbergen, nachm. 3 Uhr in Alteneich, 4 Uhr in Söröse, 5 Uhr in Hefeln und 6 Uhr in Verne; 2. Dienstag, den 6. August: vormittags 8 Uhr in Alfenhunnort (Grafes Gafhaus), 8½ Uhr in Wardenfeld, 9½ Uhr in Nordemoor, 10½ Uhr in Grodenmeer-Nähle, 11½ Uhr in Oldendorf, nachmittags 2 Uhr in Strickhausen, 5 Uhr in Schwel, 4 Uhr in Seefeld und 6 Uhr in Schwelburg; 3. Mittwoch, den 7. August: vormittags 8 Uhr in Tade, 9 Uhr in Zoderberg, 10½ Uhr in Treest, nachmittags 2½ Uhr in Wintelsheide, 4 Uhr in Bodhorn, 5 Uhr in Retel; 4. Donnerstag, den 8. August: vormittags 8½ Uhr in Hohenkirchen, 10 Uhr in Sadding, 11½ Uhr in Jever und nachmittags 4 Uhr in Schortens.

* Jiegenfchau. Der Jiegenzuchtverein Oldenburg veranstaltet am Sonntag, den 4. August, auf dem Turnplatz an der Alexanderhauffe in Bürgerfeld seine erste Jiegenfchau. Zu derselben sind bereits 90 Tiere angemeldet, zu denen voraussichtlich noch mehrere hinzukommen, so daß die Schau etwa 100 Jiegen umfassen wird. Am Anschluß an dieselbe findet eine Prämierung statt, zu der bent beantragenden Verein sogleich Mittel zur Verfügung stehen, daß ein großer Teil der Ausstellungstiere mit Prämien bedacht werden kann. Gelegenheit der Schau wird Schuldirektor Rehmhild-Delmenhorst einen Vortrag halten über Haltung, Pflege und Nutzen der Jiege. Verbunden ist mit derselben eine Verlosung, zu der die Lose, das Stück zu 50 S., rasch abgesetzt werden.

* Opfer des Weltkriegs. Die Zahl der aus dem Herzogtum vermissten und gefallenen Lehrer und Seminaristen ist jetzt auf über 200 gestiegen. Davon entfallen auf den evangelischen Teil des Herzogtums 141 und auf das katholische Ministerland 61.

* Hantlosen, 30. Juli. Ein Martenoffizier brachte im Hegefer Walde einen Wilderler zur Strecke. — Am 4. August findet hier ein Gedächtnisgottesdienst statt, an dem sich der Kriegerverein durch gemeinschaftlichen Kirchgang beteiligt.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. R. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Herr Kammerfänger werden verzeihen.“

„Na, man los, Marie — was haben Sie auf dem Herzen?“

„Wenn Herr Kammerfänger mit Hammelfleisch und Bohnen eiderbunden wären?“

„Warum soll ich damit nicht einverstanden sein, was fragen Sie denn da erst? Ich habe Ihnen doch ein für allemal gesagt, daß Sie das Essen nur mit dem gnädigen Fräulein zu besprechen brauchen; das ist nicht mehr so wie früher.“

„Ich meinte man bloß, Herr Kammerfänger, und —“

„Ja, was und, was ist noch?“

„Ich wollte fest mit Jakob zur Rolle gehen, Herr Kammerfänger.“

„Gehen Sie, gehen Sie; was geht das mich an?“

„Weil doch das gnädige Fräulein auch fort ist, Herr Kammerfänger!“

„Ach so; na, es ist gut!“

Marie machte ihren Knick und wandte sich zum Gehen.

„O, Marie!“

„Herr Kammerfänger?“

„Ist Herr Lachner schon auf?“

„Jetzt wird der alte Herr wohl so weit sein. Wie ich eben das Frühstück heraufbrachte, hörte ich ihn noch im Schlafzimmer.“

„Danke!“

Satz bevor man von der Platanenallee den Reichs-

langlerplatz erreicht, geht nach Westen zu die Spiesstraße ab, wie alle Straßen hier in Westend villenartig bebaut. Wenn auch die einzelnen Häuser nicht so schmuck, hübsch und klein sind wie in der Platanenallee, so haben sie doch alle die Vorgärten, und die Straße selbst ist von einer doppelten Reihe Linden bepflanzt. In dem etwas größeren, dreistöckigen Hause Nr. 8 befindet sich das Wirtshaus von Carl Schaffer. Der kleine, nicht übermäßig sauber gehaltene Laden weist die übliche Ausstattung auf. Im schmalen Schaufenster blüht eine auffallend bunt gefleckte Gipsstube melancholisch vor sich hin und deutet an, daß hier Milch, Sahne, Butter und Käse

Shwege. Zu verkaufen eine junge
Milchkuh.
Georg Bunjes.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **Wolff**,
Bremen,
Herdentorsteinweg 3.

Theater-Restaurant
Besitzer:
Karl Hülshöter,
Beß, Wittigstr. 1. Abonn.
1.50 M. - Reichhaltige
Abendplatten nach der Karte.
K. Weine. - Günstigste
biere und fremde Biere.

Sunfloer
Kriegerverein.
Sonntag, d. 4. Aug., ge-
meinschaftlicher Sitzung.
Um vollständige Beteiligung
wird gebeten.

Der Vorstand.
Ohmstede.
Theater-Voranzeige
Direktion: **Scharwaber**.
Sonntag, den 3. August.
Im Theateraal
„Zum Mägenstrug“
Gastspiel
der Oldenburger Popen-
u. Lustspiel-Gesellschaft.
Nachmittags: **Kinderver-**
stellung. Abends: **Kinders-**
wache. - Näheres wird
durch Tageszettel bekannt-
gegeben.

Zu verleihen
4000 Mf.
habe ich auf gute Hypothek
zu belegen. A. Pazuskel,
Donnerst. 10.

Anzuleihen gesucht
15000 Mf.
anzuleihen gesucht auf 1.
Landhypothek. Angebote
unter N. 789 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Gefunden
Oldenbr. Seit drei
Wochen graut ein
Kindchse,
meist weiß, Blasse, auf
meinem Lande, den der
Eigentümer gegen Erstat-
tung der Kosten innerhalb
drei Tagen abholen wolle.
Ernst Dümcke.
Anbenstetel gefunden.
Friederikenstraße 2.
Ein **Vodennantel** liegen
gebl. am 28. Juli, abends,
im Zuge **Wittichenstr.**-
denburg. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben.
Kaiserstraße 2 II.

Verloren
Durwinkel. Verm. seit
14 Tagen einen
Kindochsen,
faß schwarz, im recht Ohr
von unten ein Schnitt.
Kunstigste, eine Belohnung.
Diehr. Oeverfen.
Oldenbr. Verloren
2 Schwämmer
(Wöde).
D. Meinardus Ww.

Büro Räume
darin sind zum 1. September oder später
zu vermieten.
Heinrich Schmidt,
Koggenmannstraße 1,
Zentrum 53.

Werl. eine flüb. Brosche
von Hochbeiderweg bis z.
„Krahnberg“. Abzugeben
gegen Belohnung in der
Fittale Madorfstr. 128.

Miet-Gesuche
Jung. Brautpaar sucht
zum 1. Januar oder Mai
n. 3. ein igones
Einfamilienhaus
mit Garten zu mieten,
Stadt oder Stadtrand,
event. auch Wohnung mit
Garten. Angebote unter
N. 788 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Zu mieten gesucht eine
Anz. od. Oberwohnung
mit Stall und Land, 250
bis 300 Mark. Freundl.
Angebote unter N. 782 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Jung. Ehepaar sucht a.
sof. kleine Wohnung, auch
wenn möbliert, Freundl.
Angebote erbeten unter
N. 744 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht für September
möbliertes Zimmer mit
Bett in der Nähe der Ka-
nalstraße. Angebote unter
N. 782 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht zum 1. Novbr.
kleine Wohnung
von älterem Ehepaar. -
Angebote unter N. 258 an
d. Fittale Langstraße 45.

Feld-Alt.-Off. sucht vor-
nehm einger. Wohn- und
Schlafzimmer, mögl. mit
elektrif. Licht und Bad.
Angebote unter N. 6. 779
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ehepaar mit ein. Kinde
sucht zu Dt. oder später
geräum. Wohnung n. einw.
Garten bis zu 500 Mark.
Angebote unter N. 8. 778
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Auf gleich od. spät fröh.
Wohnung (Was u. Elektr.)
von Dame mit ein. Kind
gesucht. Preis 5-600 M.
Angebote unter N. 8. 782
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Oeverfen. Auf sof. eine
Wohnung v. e. Kriegerfrau
zu mieten gef. wo dief. ev.
Kontorreim. mit über-
nehmen kann. Näher, bei
Wittler, Decon.

N. 7. f. e. m. Zimmer,
mo. Gelegl. l. erw. mit zu
suchen. Aug. unt. N. 841
an d. Fittale Langstraße 45.

Eine Familie mit drei
gut erzogenen Kindern j.
zum 1. oder 15. Septemb.
ein freundlich möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche. Für sofortige
in Befand. d. Möbel wird
garantirt. Angebote mit
Preis unter N. 367 an die
Fittale Langstraße 45.

Kochen mit Kontor
und Lagerhaus zu ver-
mieten. Näheres
Langstraße 87.

Fr. Logis, Kull. M. Was 1
N. 788 I. M. Markt 22 I.
Zu verm. besser möb.
Wohn- und Schlafzimmer.
Wilhelmstraße 23 vari.

Gut m. W. u. Schloß,
m. 2 B., ev. Rodg., zu ver-
mieten. Näheres
Madorfstr. 100 oben.

Möbl. Zimmer m. Bett
zu v. Siegelhofstr. 127 II.
Zu verm. zum 1. August
schön möbl. Wohn- und
Schlafzimmer. Schreib-
tisch, elektrif. Licht.
Schäferstraße 4 rechts.

Ofterburg. Wohnung
zu vermieten. Näheres
Stedinger Straße 48 d.

Zu verm. zum 1. August
schön möbliertes Wohn-
und Schlafz. m. Schreib-
tisch und elektrif. Licht.
Bergstraße 181.

Stellen-Gesuche
Frau sucht auf halbe
Tage Beschäftigung. An-
gebote unter N. 746 an d.
Geschäftsstelle d. Blatt.

Jg. Mädchen,
29 Jahre, männlich. Stelle
als Verkäuferin. Bevor-
zugt Galanterie-, Luxus-
Papierwaren. Nachs. bei
Franz M. Fiebig, Bremen,
Friedrichstraße 19.

Junger Mann, in Kon-
torarbeiten bewandert, a.
im Maschinenschreiben, a.
Angebote unter N. 774
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirtschafter, 19 J.,
welche 2 J. in Stella, man
sucht zum 1. Nov. in groß.
landw. Haushalt Stelle.
Angebote unter N. 3. 781
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Norden. Suche für meine
Tochter,
20 Jahre alt, im Haushalt
nicht unerfahren, eine Stelle
als Stütze bei Familien-
anschluß.
Diehr. Meyer.

Junges Mädchen gelehrt
Alters, in bürgerl. und land-
wirtsch. Haush. erfahren,
sucht zu bald oder 1. Sept.
Stell. als Stütze od. **Wirt-**
schafterin b. gut. Geh. und
fam. Anst. D. Herb. u. D. 783
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kriegerfrau
mit leichter Aufnahmestel-
lung u. guter Handfertig-
keit sucht Beschäftigung in
Konktor oder Laden. An-
geb. erb. unter N. 785 an
d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufmann,
Mitte 40, militärfrei, aus der Getreide- und
Futtermittelbranche sucht selbständige Betätigung
oder Vertretung im Großhandel.
Angebote unter N. 792 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Schmiede,
Schlosser,
Schüler,
Zimmerer,
Stellmacher
Arbeiter
stellen ein

Gebr. Meyer,
Rüstungs-Industrie,
Abteilung Fabrikanten.

Näheres. Gesucht auf so-
fort oder später
militärfreier Mann
für Kontor und Fabrik.
Bedingung: durchaus er-
fahren in Buchführung
(bilanzfähig); es müssen
Vorzugsweise werden, daß
Widewer in einem Be-
triebe, möglichst der Holz-
branche, mit Erfolg längere
Jahre tätig war. -
Gest. Angebote an
Gebr. Eilers,
Dampfmagazin,
Holzwarenfabrik.

Für d. Handbeshof (früher
Preussischer Hof) suche
zum 1. September oder
früher einen zuverlässigen
Hauswart
gegen Vergütung, freie
Wohnung, Licht und Beu-
erung.
Geinrich Schmidt,
Koggenmannstraße 1,
Zentrum 53.

Gesucht junger
Sausburche
G. Potthast,
Langestr. 40.

Schweiburg. Gesucht auf
sofort ein
zuverläss. Smecht
zum Milchföhren.
Aug. Müller.

Hoher Verdienst.
Wein-Vertreter für
meine Dauer-Moosbüsten
gesucht. Schriftl. Anfragen
an
W. Buchheiser,
Nürnberg,
Markgrafenstraße 28.

Gesucht auf sofort
2 zuverlässige
Fuhrleute und
2 Arbeiter
auf dauernd.
Gerh. Meenzen,
Bahnhofstraße 12.

Weibliche.
Ich suche zum 1. Nov. ein
mühtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Franz **Wagner**,
Gallstr. 19.

Gesucht zum 1. Nov. ein
erfahr. Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Anna Thode,**
Bismarckstraße 23.

Im Hotel wohn. Dame
sucht für zwei Kinder (17
und 9 Jahre) Kinderer-
zieherin oder händeliches
junges Mädchen sofort od.
später. Angebote unter
N. 11. 791 an die Ge-
schäftsstelle dies. Blattes.

Gesucht zum 1. Nov. ein
Mädchen
vom Lande für landl. Privat-
haus, wo 1 Kind zu mellen ist.
Ge. Göttemann, Bloherfeld,
Ch. Nr. 8, b. Oldenburg.

Gesucht zum 1. Nov. ein
Mädchen,
welches im Waschen und
Kochen Beschäft. weis.
Frau **Direktor Kranz,**
Staugaben 8.

Gesucht zum 1. No-
vember ein
Sausmädchen.
Frau **Dr. Greve,**
Zaubenstraße 19,
ein

Sausmädchen.
Ich suche zum 1. Novbr.
ein
Sausmädchen.
Frau **D. L. G. Mat. Wader,**
Dierstraße 1.

Gesucht zum 1. Nov. ein
zuverlässiges
Mädchen.
D. **Wahnded, Staugab. 7.**

Gesucht auf sofort oder
später ein erliches
ordentliches Mädchen
für ein kleinen Haushalt
oder zum 1. Septbr. durch-
aus zuverlässiges
mühtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Franz **August Poppen,**
Göckerstraße 24.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
zur Stütze.
Franz **H. Eilers.**

Erfahrenes Mädchen
oder einfaches jung. Mäd-
chen zum 1. November gel.
Koggenmannstraße 18.
Gesucht zum 1. Novbr.
ein mühtiges
Alleinmädchen.
Frau **Oberbürgermeister**
Tappenber,
Kleine Kirchengasse 8.

Zum 1. Nov. jüngeres
Dienstmädchen
gesucht für kleinen kinder-
losen Haushalt.
Bergstraße 18.

Eine sanftere
Stundenfrau
für 2 Vormittage in der
Woche gel.
Carl Schäfer,
Langestr. 17.

Zum 1. November oder
früher ein mühtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Bahnhofstr. 16.
Gesucht zum 1. September
ein zuverlässiges älteres
Mädchen,
welches selbständig arbeiten
kann. **Frau Krüger,**
Koppelstraße 2.

Ich suche zum 1. Nov.
oder früher ein zuverlässiges
Mädchen
für meinen Privat-Haushalt.
Frau Schäfer,
Langestr. 17.

Barcl. Zum 1. No-
vember tüchtiges, er-
fahrenes
ig. Mädchen,
welches meinen ri.
Haushalt selbständig
führen kann.
Emil Jung,
Schlachterei.

Zum 1. November ein
zuverläss. Mädchen.
Gegeken, Kalluoplag 2.
Südt. **Waldfrau**
sof. gel. **Gottorffstr. 11.**

Mädchen
Abn. Ende zum 1. Nov.
d. 3. für meinen land-
wirtschaftlichen Betr. ein
Mädchen
sowie ein
Rindermädchen.
Kohnsprüche erbeten.
F. W. Rabben,
Konjervenfabrik,
Telephon Wittichenstr. 36

Suche zum 1. November
ein zuverlässiges
Mädchen.
Frau Goldschmidt,
Bremerstr. 32a.

Charlottenhof (B. Wil-
tel) i. Old. Gesucht auf
sofort oder später eine
Saushalterin
vom Lande von 80 bis 45
Jahren. Späteres Deirat
nicht ausgeschlossen.
Wirt G. Bette.

Wittichenstr. Eten
Beisatzhalb, suche ich mög-
lichst auf sofort zur Ver-
sicherung meines Haus-
halts eine erliche, freb-
same, ordentliche
Saushalterin

Zwischenam. Zum 1.
November ein
mühtiges Mädchen
für Haus- und Gartenar-
beit gesucht.
Frau Gustav Koggenmann.

Suche für November o.
Mai ein
ries Mädchen,
welches gut mellen kann,
für landwirtschaftl. Haus-
halt. Angebote unter N.
784 an die Geschäfts-
stelle dies. Blattes.

Gesucht auf sofort eine
Stundenfrau.
Eilers Restaurant,
am Wall.

Zum 1. November ein
sanfter, freundl. Mädchen
oder jung. Mädchen, nicht
unter 16 Jahren, für klei-
nen Haushalt (2 Pers.) gel.
Dohm, Hochuferstr. 3.

Gesucht auf sofort eine
Stundenhilfe
für vier Stund. am Tage.
Mäternstraße 52.

Seugillage bei Hünthol-
sen. Gesucht zum 1. No-
vember ein
nettes Mädchen,
nicht unter 17 Jahren,
welches mellen kann.
Frau **Carl Witten.**

Gesucht zum 1. Nov. für
unseren kleinen Haushalt
(zwei Personen) ein
junges Mädchen
bei R.-Anst. u. Gestalt.
Frau **Hel. Immermann,**
Brüderstraße 16.

Eine **Stundenfrau**
zwei Stunden morg. ge-
sucht. Mäternstraße 5.

Gesucht zum 1. Novbr.
für einen landwirtschaftl.
Haushalt auf dem Am-
merlande ein älteres, er-
fahrenes
junges Mädchen
oder Kriegerwitwe. An-
gebote unter N. 783 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Arbeiterinnen
gesucht.
J. A. H. Ness jr., Dampfseifeabrik,
Ziegelhofstraße.

Stolte Buchhalterin
für sofort oder später gesucht. Zuverlässige
Bedingung. Bilanzarbeit nicht er-
forderlich. Angebote mit Angabe der Ge-
haltssprache und murr. „Buchhalterin“
an Wittners Ann.-Expedit. zu richten.

Stärkste Schwefelquellen Deutschlands.
Schwefel-Schlamm-Bäder,
Schwefel- und Salsdar, Trink-
kuren, Zandersaal,
Talsiedlungs.

Königl. Bad Nenndorf
bei Hannover

REUMATISMUS.
Rheumatismus,
Kriegsbeschädi-
gungen, Gicht- und Hautkrank-
heiten, Frauenkrankheiten,
Strophalose.

Das ganze Jahr geöffnet. Hauptzeit 1. Mai - 30. Sept.